

Die charismatische „Geistestaufe“ – der Schlüssel zu Vollmacht und geistlicher Kraft?

Rudolf Ebertshäuser

Einleitung

Wir leben in einer Zeit, in der es vielen Gläubigen an geistlicher Kraft und Vollmacht in ihrer Christusbefolgung fehlt. Manchen ist dieser Mangel kaum bewußt; sie scheinen mit ihrer Kraftlosigkeit ganz zufrieden zu sein. Andere Christen leiden darunter; ihnen stehen die herausfordernden Verheißungen des Herrn Jesus Christus vor Augen, etwa das Wort aus Joh 7,38: „**Wer an mich glaubt, wie die Schrift gesagt hat, aus seinem Leib werden Ströme lebendigen Wassers fließen.**“ Sie sehen, daß bei ihnen etwas nicht stimmt, daß Gott ihnen eigentlich mehr Kraft und Geistesfülle zugesagt hat, als sie in ihrem Leben erfahren.

Für solche Gläubigen hat oftmals die Botschaft der Pfingst- und Charismatischen Bewegung von der „Geistestaufe“ eine besondere Anziehungskraft. Hier wird ihnen gesagt: „Wir haben das Geheimnis der göttlichen Kraftfülle entdeckt. Wir haben den Schlüssel zu einem überströmenden Christenleben: Du brauchst die Taufe mit dem Heiligen Geist! Dann wirst du von Kraft zu Kraft schreiten, von Sieg zu Sieg gehen!“ Beeindruckende Erlebnisberichte schildern, wie Christen „vorher“ ein bedrückendes Leben voller Niederlagen und Versagen führten, um dann irgendwann die Erfahrung einer Kraftdurchströmung zu machen, die sie als „Geistestaufe“ oder „Geisteserneuerung“ bezeichnen. Nach dieser Erfahrung erlebten sie Gott anscheinend auf eine ganz neue, überwältigende Weise; ihr geistliches Leben wurde völlig verändert.

Für uns stellt sich die Frage: Ist die „Geistestaufe“ der Pfingst- und Charismatischen Bewegung wirklich Gottes Antwort auf unseren Mangel? Möchte unser Herr Jesus Christus, daß wir uns nach dieser „Geisteserfahrung“, nach diesem „zweiten Segen“ ausstrecken? Werden wir auf diesem Weg wirklich mit der Kraft des Heiligen Geistes ausgerüstet? Diese Frage können wir nicht beantworten, indem wir auf Erlebnisberichte begeisterter Charismatiker hören. Subjektive Erfahrungen können sehr täuschen. Wir müssen uns zu der Heiligen Schrift wenden, zu dem Wort des lebendigen Gottes, um darauf eine klare, verlässliche Antwort zu erhalten.

Diese Broschüre will aufzeigen, was die Bibel uns über den Empfang des Heiligen Geistes, über die Taufe und die Erfüllung mit dem Heiligen Geist zu sagen hat. Sie will die Lehren und Aussagen der Pfingst- und Charismatischen Bewegung am Maßstab des Wortes Gottes prüfen und dem fragenden Gläubigen eine Hilfe sein, biblische Antworten auf seine geistlichen Fragen zu bekommen. Das setzt voraus, daß auch die Aussagen, die hier gemacht werden, nicht einfach blind übernommen werden, sondern daß der Leser nach dem Vorbild der Beröer handelt: „**[siej] forschten täglich in der Schrift, ob es sich so verhalte**“ (Apg 17,11).

Wenn wir uns hier mit den Lehren der Pfingst- und Charismatischen Bewegung auf biblischer Grundlage auseinandersetzen, so geschieht dies nicht, um andere Gläubige zu kritisieren oder zu richten. Es geht vielmehr um die ernste Frage, wie wir dem Herrn in der echten Kraft des Heiligen Geistes dienen können. Es geht letztlich um unseren Herrn Jesus Christus, darum, daß IHM die ungeteilte Liebe und der lautere Glauben Seiner Erlösten zuteil wird, darum, daß sich nichts Verkehrtes und Verfälschtes in unsere Glaubensbeziehung zu Christus einschleichen kann. Der Herr Jesus Christus selbst ist die einzige echte Quelle unserer geistlichen Kraft und unseres Sieges. Er hat uns die Fülle gegeben, und Er unterweist uns auch in Seinem Wort, wie wir zu dieser Fülle gelangen können.

A. Die pfingstlerisch-charismatische „Geistestaufe“

Die Lehre von der „Geistestaufe“ als einer zweiten, von der Wiedergeburt unterschiedenen Erfahrung des Gläubigen ist ein wichtiges Fundament der Pfingst- und Charismatischen Bewegung. Erst mit dieser Erfahrung tritt der Christ nach ihrer Überzeugung in die von Gott verheißene geistliche Fülle ein und kann ein Siegesleben und einen fruchtbaren Dienst für den Herrn beginnen. Die Bezeichnung „Geistestaufe“ findet sich so nirgends in der Bibel; sie nimmt aber Bezug auf die Verheißung, die zuerst durch Johannes den Täufer ausgesprochen wurde: „**Ich habe euch mit Wasser getauft; er aber [d.h. Christus] wird euch mit Heiligem Geist taufen**“ (Mk 1,8; vgl. Mt 3,11; Lk 3,16; Joh 1,33; Apg 1,5). Nach Überzeugung der meisten Anhänger der Pfingst- und Charismatischen Bewegung ist die Geisteserfahrung, die sie erlebt haben, eben dieses Getauftwerden mit dem Heiligen Geist, das in der Bibel verheißt wird.

Die „klassischen“ Lehrer, vor allem aus der Pfingstbewegung, lehren, daß der Gläubige mit der Bekehrung noch nicht den Heiligen Geist empfangen hat, zumindest nicht im vollen Sinn dieses Wortes. Man beruft sich dabei u. a. auf **Apg 19,2**: „**Habt ihr den Heiligen Geist empfangen, als ihr gläubig wurdet?**“. Der Empfang des Heiligen Geistes geschieht ihnen zufolge erst später, wenn der Gläubige bestimmte Voraussetzungen erfüllt hat. Das waren in der klassischen Pfingstbewegung u. a. die „völlige Heiligung“ (oft im Sinne einer einmaligen, zur Vollkommenheit und Sündlosigkeit führenden Erfahrung), die „völlige Hingabe und Weihung für Gott“, ein längeres „Warten“ mit Fasten und vollständigem Bekennen aller Sünden und viel Gebet um die „Geistestaufe“. Diese wird meist als ein eindrückliches Erlebnis einer Kraftdurchströmung beschrieben, oft verbunden mit Visionen oder übernatürlichen Geisteskundgebungen. Das notwendige und entscheidende Kennzeichen der „Geistestaufe“ ist nach der „klassischen“ Pfingstler-Lehre die Gabe des Zungenredens.

Viele heutige charismatische Strömungen vertreten die hergebrachten Pfingstlehren von der „Geistestaufe“ nicht mehr in der oben geschilderten Form. Sie reden nur noch von einer „Geisterfüllung“ oder (nach der Irrlehre der katholischen Kirche) von einer „Geisterneuerung“ als dem entscheidenden „zweiten Segen“. Der Gläubige habe den Geist schon bei der Wiedergeburt empfangen, aber erst durch die „Geistestaufe“ erhalte er die Fülle des Geistes und komme ganz unter die Kraft des Geistes. Manche erklären das Zungenreden nicht mehr zum notwendigen Zeichen der „Geistestaufe“; doch in der Praxis ist es fast überall das entscheidende Merkmal, das die Charismatiker kennzeichnet und an dem sie selbst auch feststellen, ob sie die „Geistestaufe“ empfangen haben.

In charismatischen Kreisen fallen auch die langwierigen Vorbereitungen für den Empfang der „Geistestaufe“ zumeist weg. Man macht vielfach nur noch die Ausschaltung des Verstandes und die bedingungslose Öffnung für den Geist zur Voraussetzung, eine „Annahme im Glauben“ bzw. sehr oft die Handauflegung durch vollmächtige „gesalbte“ Charismatiker. Das geht bis zu Rezepten, daß man „im Glauben“ anfangen solle, in Zungen zu reden, bzw. anderen Zungenrednern nachzusprechen, und danach komme mit dem Zungenreden auch die „Geistestaufe“. Jedes Mittel ist recht, Hauptsache, du kriegst den Geist!

Denn jenseits aller lehrmäßig-taktischen Unterschiede ist *eines* allen „echten“ Pfingstlern und Charismatikern gemeinsam: Die persönliche Erfahrung der „Geistestaufe“ ist für alle die unabdingbare Schlüsselerfahrung, durch die man zum „Eingeweihten“ dieser Bewegung wird; ohne sie ist man „draußen“, ein halber, kraftloser, unerleuchteter Christ ohne Vollmacht und Erkenntnis, ohne „Salbung“, ohne Heiligung und Sieg über die Sünde, jemand, dem das Entscheidende des Glaubenslebens fehlt.

Alle „höheren Weihen“ der pfingstlerisch-charismatischen Frömmigkeit werden diesem Schlüsselerlebnis zugeschrieben: Durch die „Geistestaufe“ erhält man angeblich eine höhere, unmittelbarere Gemeinschaft mit Gott, die sich in laufenden Offenbarungen, in hörbarem Reden, in Wundern und Zeichen äußert; man empfängt Kraft und Eifer, Freude und Siegesleben, Befreiung von allen Gebundenheiten, Vollmacht, körperliche Heilung, Geistesgaben und innere Heilung. Die „Geistestaufe“ ist das Eintrittstor in ein geistliches Über-Leben – so wird es dem Außenstehenden in vielen Zeugnissen, Predigten und Büchern verkündet.

Dieses Angebot ist für viele enttäuschte, kraftlos gewordene Christen ausgesprochen faszinierend und verlockend. Sie sind beeindruckt von der Aussicht, mit einem Schlag all ihre geistlichen Schwierigkeiten loszuwerden und eine Gottesunmittelbarkeit und Kraft zu erleben, die ihnen zuvor gefehlt hat. Viele öffnen sich deshalb dem Geist, der in diesen Bewegungen wirkt. Sie werden angezogen von der lockeren, attraktiven Aufmachung der Gottesdienste, von den eingängigen Liedern, von der scheinbaren „Liebe“ und „Freude“, die sie sehen. Sie suchen und finden dort die „Geistestaufe“ und werden selbst zu Anhängern und Werbener dieser Bewegung.

Für uns jedoch stellt sich die Frage: Ist die von der Pfingst- und Charismatischen Bewegung gelehrt und propagierte „Geistestaufe“ wirklich eine göttliche Gabe? Was steckt hinter diesem „zweiten Segen“? Kommt er wirklich von Gott? Wir werden ja ausdrücklich von Gott selbst ermahnt: „**Prüft die Geister, ob sie aus Gott sind!**“ (1Joh 4,1). Das können wir nur tun, wenn wir diese Lehre am geoffenbarten Wort Gottes messen.

Wenn die „Geistestaufe“ wirklich ein so wichtiges Fundament echten Glaubenslebens ist, dann muß sie ja in der Bibel, und zwar im Neuen Testament (NT), gelehrt werden und mit dem inspirierten Wort Gottes übereinstimmen. Anderenfalls dürfen und können wir sie nicht annehmen, auch wenn sie uns noch so anziehend erscheint. Die biblische Geistesfülle wird ja von dem Herrn Jesus Christus selbst an die Lehre der Schrift gebunden, wenn Er spricht: „**Wer an mich glaubt, wie die Schrift gesagt hat, aus seinem Leib werden Ströme lebendigen Wassers fließen**“ (Joh 7,38). Für uns neutestamentliche Christen heißt das: wir können nur dann zur biblischen, von Gott geschenkten Geistesfülle kommen, wenn wir uns strikt und klar an die Lehre des Neuen Testaments halten, und zwar im besonderen an die Lehre der Apostel für die Gemeinde, wie wir sie in den Briefen des NT finden (vgl. Apg 2,42: „**Und sie blieben beständig in der Lehre der Apostel ...**“). In dieser Lehre finden wir auch alle Klarheit, um echtes Geisteswirken von falschem zu unterscheiden. Deshalb wollen wir jetzt untersuchen, was die Heilige Schrift zu unserem Thema zu sagen hat.

B. Die Lehre der Bibel über den Empfang des Heiligen Geistes, die Taufe mit dem Geist und die Geistesfülle

1. Wann empfängt ein Gläubiger den Heiligen Geist?

Die erste Frage, die wir uns stellen wollen, ist: Wann empfängt ein Gläubiger den Heiligen Geist? Kann es sein, daß jemand an Jesus Christus gläubig und wiedergeboren ist, aber den Heiligen Geist noch nicht empfangen hat? Kann die klassische Lehre der Pfingstler vor der Bibel bestehen? Um diese Frage beantworten zu können, müssen wir uns zur inspirierten *Lehre der Apostel* wenden, die in den Briefen des NT festgehalten ist. Das ist ein wichtiger Grundsatz biblisch gesunder Lehre!

a) Wo wir die biblische Lehre vom Geistempfang finden

Das ganze Neue Testament wie auch das ganze Alte Testament (AT) sind uns in einem weiteren Sinn zur Belehrung und Ermahnung gegeben (vgl. **2Tim 3,16**), aber im AT finden wir keine konkrete Lehre für die Gemeinde Gottes, weil diese nicht im Blickfeld der alttestamentlichen Propheten war; sie war ja damals noch ein „**Geheimnis**“, „**das in früheren Generationen den Menschenkindern nicht bekanntgemacht wurde**“, und das erst den neutestamentlichen Aposteln und Propheten „**durch den Geist offenbart worden ist**“ (**Eph 3,3-10**; vgl. **Röm 16,25-26**; **Kol 1,25-29**).

Aus diesem Grund finden wir auch in den Evangelien keine besondere Lehre für die Gemeinde Gottes, denn die Evangelien bezeugen die Botschaft des Messias, des Herrn Jesus Christus, an das Volk Israel und seine Jünger im besonderen, aber die Gemeinde wird darin nur manchmal angedeutet (z. B. in **Mt 16,18**). Sie gehörte zu den Dingen, von denen der Herr in seinen Abschiedsreden den Jüngern bezeugte: „**Noch vieles hätte ich euch zu sagen; aber ihr könnt es jetzt nicht ertragen. Wenn aber jener kommt, der Geist der Wahrheit, so wird er euch in die ganze Wahrheit leiten; denn er wird nicht aus sich selbst reden, sondern was er hören wird, das wird er reden, und was zukünftig ist, wird er euch verkündigen**“ (Joh 16,12-13). Die Gemeinde Jesu Christi war vor Pfingsten noch zukünftig; die Jünger, deren Blick ganz auf Israel gerichtet war, konnten dieses Geheimnis des *einen* Leibes aus Juden und Heiden damals noch nicht fassen.

Dieses Geheimnis wurde dann im besonderen Paulus, dem Apostel der Heiden, offenbart, wie er selbst bezeugt (vgl. **Eph 3,3,8**; **Gal 1,11-12**; **1Kor 4,1**; **Kol 1,25-26**). Die neutestamentliche Lehre von der Stel-

lung und dem Wandel der Gläubigen in Christus finden wir also in den **Briefen der Apostel**, besonders den Briefen des Paulus.

Auch die **Apostelgeschichte** ist kein Lehrbuch für die Gemeinde; sie enthält den inspirierten Geschichtsbericht von der Entstehung und Ausbreitung der Gemeinde durch den Dienst der Apostel, aber nicht die Lehre des erhöhten Christus für die Gemeinde. Ebenso finden wir die Apostellehre für die Gemeinde nicht im Buch der **Offenbarung**, das ein ausgesprochen prophetisches Buch ist und in geistgewirkten Gesichtern bezeugt, wie Gott Seinen Plan mit dieser Welt in Gericht und Gnade vollenden wird.

Was nun die Frage nach dem Empfang des Heiligen Geistes angeht, so finden wir in den Evangelien die heilsgeschichtlich klare Aussage in **Joh 7,39**, im Anschluß an die oben angeführte Verheißung des Herrn: **„Das sagte er aber von dem Geist, den die empfangen sollten, welche an ihn glaubten; denn der Heilige Geist war noch nicht da, weil Jesus noch nicht verherrlicht war.“** Auch in **Joh 14,17** kündigt der Herr den Jüngern für die Zukunft in bezug auf den Geist Gottes an: **„denn er bleibt bei euch und wird in euch sein.“**

Die Jünger des Herrn hatten also den Geist Gottes noch nicht im neutestamentlichen Sinn empfangen, und das war von Gott auch nicht so vorgesehen. Erst von Pfingsten an war der Empfang des Heiligen Geistes heilsgeschichtlich überhaupt möglich. Erst nachdem der Herr Jesus Christus Sein Erlösungswerk vollendet hatte (und das setzte Seine Himmelfahrt und Verherrlichung voraus, auch das Bringen Seines Blutes ins himmlische Heiligtum, **Hebr 9,11-15**), konnte der Geist Gottes ausgegossen werden, um in ehemals sündigen Menschen Wohnung zu nehmen (vgl. **Apg 2,33**).

Daraus können wir auch ersehen, daß die oft angesprochene Stelle in **Joh 20,22** nicht von dem eigentlichen Empfang des Heiligen Geistes handeln kann. Wenn es dort heißt: **„Und nachdem er das gesagt hatte, hauchte er sie an und sprach zu ihnen: Empfangt Heiligen Geist!“**, dann muß es sich um eine Sondersituation handeln. Das wird auch dadurch deutlich, daß im Griechischen der Artikel vor „Heiligen Geist“ fehlt. Es heißt also nicht: „Empfangt den Heiligen Geist“, sondern: Empfangt Kraft vom Heiligen Geist, geistliche Stärkung und Ausrüstung für die Bewährungs- und Wartezeit, bis der Geist zu Pfingsten gegeben werden würde. Aus dieser Aussage in den Evangelien können wir niemals eine Lehre über den Empfang des Geistes ableiten; hier haben wir die besondere Übergangssituation zwischen der Zeit des Gesetzes und der Zeit der Gnade bzw. der Gemeinde, die nach Pfingsten begann. Wie aber der Empfang des Geistes bei den Gläubigen der Gemeinde geschehen sollte, das finden wir in den Briefen des NT geoffenbart.

b) Was lehren die Briefe der Apostel vom Empfang des Heiligen Geistes?

Wenn wir nun die Lehrbriefe des NT in bezug auf den Empfang des Heiligen Geistes untersuchen, so stellen wir eine ganz klare Aussage fest: In dem Moment, in dem ein Mensch durch das Wirken des Geistes Gottes wahrhaft Buße tut, sich bekehrt und an den Herrn Jesus Christus gläubig wird, da empfängt er auch den Heiligen Geist als eine Gabe Gottes. Wiedergeburt und Geistempfang fallen also nach der Lehre des NT zusammen und können nicht voneinander getrennt werden.

Das lehrt ausdrücklich der **Galaterbrief**. In **Gal 3,2** weist Paulus die Galater zurecht, weil sie vergessen hatten, auf welcher Grundlage sie den Geist Gottes empfangen hatten: **„Habt ihr den Geist durch Werke des Gesetzes empfangen oder durch die Verkündigung vom Glauben?“**. Sie hatten den Geist Gottes empfangen, als sie der Botschaft des Evangeliums geglaubt hatten, die die Errettung durch den Glauben an Jesus Christus verkündete (vgl. **Gal 3,5**).

In **Gal 3,14** steht die klare Aussage, daß wir durch den Glauben an Christus den Heiligen Geist empfangen: **„Christus hat uns losgekauft von dem Fluch des Gesetzes (...), damit wir durch den Glauben den Geist empfangen, der verheißten worden war.“** Nun könnte ja jemand einwenden, daß hier nicht der Zeitpunkt des errettenden Glaubens und der Wiedergeburt gemeint sei, sondern irgendein Glaubensakt zu einem späteren Zeitpunkt.

Aber interessanterweise finden wir noch weitere Aussagen im Galaterbrief, die klar machen, daß der Zeitpunkt gemeint ist, an dem ein Mensch zum Glauben an Jesus Christus findet und ein Kind Gottes wird. In **Gal 3,22** heißt es: **„Aber die Schrift hat alles unter die Sünde zusammengeschlossen, damit die Verheißung aufgrund des Glaubens an Jesus Christus denen gegeben würde, die glauben.“** Das wird noch bestätigt durch **Gal 4,6-7**, wo deutlich wird, daß der Empfang des Geistes mit der Sohnesstellung in Christus zusammenhängt, in die jeder Gläubige versetzt wird: **„Weil ihr nun Söhne seid, hat Gott**

den Geist seines Sohnes in eure Herzen gesandt, der ruft: Abba, Vater! So bist du also nicht mehr Knecht, sondern Sohn; wenn aber Sohn, dann auch Erbe Gottes durch Christus.“

Diese Lehre wird bestätigt im **Römerbrief**, wo wir die klaren Aussagen finden: **„Ihr aber seid nicht im Fleisch, sondern im Geist, wenn wirklich Gottes Geist in euch wohnt; wer aber den Geist des Christus nicht hat, der ist nicht sein.“** (Röm 8,9; vgl. auch V. 11). Also: wenn jemand wirklich den Geist Gottes nicht hat, dann ist er auch gar nicht wiedergeboren, nicht wahrhaft bekehrt und gläubig! Dasselbe wird noch einmal bekräftigt in **Röm 8,14-16**: **„Denn alle, die durch den Geist Gottes geleitet werden, die sind Söhne Gottes. Denn ihr habt nicht einen Geist der Knechtschaft empfangen, daß ihr euch abermals fürchten müßtet, sondern ihr habt den Geist der Sohnschaft empfangen, in dem wir rufen: Abba, Vater! Der Geist selbst gibt Zeugnis unserem Geist, daß wir Gottes Kinder sind.“**

Wer also den Geist Gottes nicht empfangen hat, ist noch kein Kind Gottes, d.h. nicht wiedergeboren; jeder, der durch den Glauben ein wiedergeborenes Kind Gottes wurde, hat in diesem Moment auch den Heiligen Geist empfangen. Ohne den Geist der Sohnschaft gibt es keine Gemeinschaft mit Christus oder mit dem Vater!

Diese klare Lehre wird weiter bestätigt durch den Epheserbrief, wo wir lesen: **„...in ihm [Christus] seid auch ihr, als ihr gläubig wurdet, versiegelt worden mit dem Heiligen Geist der Verheißung, der ein Unterpfand unseres Erbes ist bis zur Erlösung des Eigentums, zum Lob seiner Herrlichkeit“** (Eph 1,13; vgl. 2Kor 1,22; Eph 4,30; 1Th 4,8; Tit 3,6-7; Joh 7,39; Joh 14,16-17). Sie wird auch bestätigt durch den Apostel Johannes, der in **1Joh 3,24** und in **4,13** sagt, daß wir an dem Geist, den er uns gegeben hat, erkennen, daß wir in wahrer Gemeinschaft mit Gott stehen.

Übrigens finden wir in der Apostelgeschichte zwar nicht die *Lehre* vom Geistempfang durch den Glauben, aber ein sehr eindrucksvolles *Beispiel* davon, nämlich die Bekehrung von Kornelius und den Seinen. Als Petrus den Zuhörern im Haus des Kornelius das Evangelium von Jesus Christus verkündigt, wirkt Gott den Glauben im Herzen der Zuhörer – und in einem Moment, mitten während der Verkündigung, empfangen sie den Heiligen Geist, genau auf dieselbe Weise wie die Jünger zu Pfingsten! (**Apg 10,44-48; vgl. 11,15-17.**)

Also: Jeder wahrhaft an Jesus Christus Gläubige hat im Augenblick seiner Wiedergeburt auch den Heiligen Geist empfangen. Als er Christus aufnahm (**Joh 1,12-13**) und Christus in ihm wohnte, da kam auch der Geist Gottes in ihn und nahm Wohnung in dem nunmehr geheiligten Tempel seines Leibes (vgl. **1Kor 3,16; 1Kor 6,17.19; Röm 8,10-11**). Der Empfang des Heiligen Geistes ist der Anfangspunkt der beständigen Innewohnung des Heiligen Geistes im Gläubigen.

Hier kommen wir noch zu einem anderen wichtigen Punkt: Der Geist Gottes kann nach der Lehre der Schrift nicht nur halb oder ein wenig empfangen werden, denn Er ist ja eine Person der Gottheit und keine bloße Kraft. Viele charismatische Lehren gehen aber im Endeffekt von der heidnischen Irrlehre aus, der Geist Gottes sei eine unpersönliche Kraft, von der man ein wenig oder mehr besitzen könne, die man auch nach Belieben kommandieren und für die eigenen Interessen einsetzen könne.

Die Bibel kennt eine solche Auffassung nicht! Entweder ich habe den Heiligen Geist empfangen, dann aber als innewohnende Person, ganz und potentiell in Seiner ganzen Fülle, oder ich habe Ihn gar nicht empfangen! Wie sich die Fülle des Geistes im persönlichen Glaubensleben verwirklicht, ist eine andere Sache, das hängt von unserem Wandel ab, wie wir später noch sehen werden. Aber die manchmal zu hörenden Aussagen, daß der Gläubige bei der Wiedergeburt nur „etwas“ vom Geist Gottes empfangen habe und erst bei der „Geistestaufe“ den „ganzen“ Geist „wirklich“ empfangen, sind biblisch unhaltbar.

c) Pfingstlich-charismatische Lehren und die Apostelgeschichte

Gegenüber dieser klaren Lehre der Briefe werden von Pfingstlern und Charismatikern häufig einige „Beispiele“ aus der Apostelgeschichte angeführt, die mißdeutet und aus ihrem heilsgeschichtlichen Zusammenhang gerissen werden.

1. Die Jünger vor Pfingsten werden angeführt; sie seien schon wiedergeboren gewesen und hätten danach, zu Pfingsten, die „Geistestaufe“ als zweite Erfahrung erlebt. Darauf ist jedoch zu entgegnen, daß die Jünger vor Pfingsten keine neutestamentliche Wiedergeburt erlebt haben können, weil der Geist der Sohnschaft noch nicht ausgegossen war.

Die Jünger haben zu Pfingsten Wiedergeburt und Geistempfang, die Taufe mit dem Heiligen Geist und ihre Versiegelung wie auch die Erfüllung mit dem Geist und die Ausrüstung mit Kraft aus der Höhe gleichzeitig erlebt. Sie befanden sich vor der Himmelfahrt ihres Herrn und Retters in einer einmaligen Sondersituation: sie waren bekehrt und an Christus gläubig, aber sie hatten die Wiedergeburt im neutestamentlichen Sinn noch nicht erlebt und den Geist noch nicht empfangen.

Das war erst möglich nach der Vollendung des Sühnopfers Jesu Christi, d.h. nach seiner Verherrlichung und Inthronisierung zur Rechten Gottes, wie **Apg 2,32** und auch **Joh 7,39** bezeugt. Vor der Auferstehung Jesu Christi waren sie noch auf dem Boden Israels und des Gesetzes. Auch das Anhauchen durch den Herrn in **Joh 20,22** ist noch nicht der eigentliche Empfang des Heiligen Geistes gewesen, wie wir oben schon gesehen haben. Es ging nur um eine zeichenhafte Stärkung bis zum eigentlichen Geistempfang, wie auch der Herr selbst ja in **Joh 16,7** das Kommen des Geistes von Seiner Erhöhung in den Himmel abhängig macht (vgl. auch **Apg 1,8**).

Die Jünger vor Pfingsten können also niemals die falsche Lehre begründen, ein neutestamentlicher Gläubiger habe den Geist Gottes noch nicht richtig empfangen und brauche eine „zweite Geisteserfahrung“.

2) Ein weiteres beliebtes Beispiel sind die Johannesjünger in Ephesus in **Apg 19,1-7**. „Dort steht es doch!“, sagen sie uns: „**Habt ihr den Heiligen Geist empfangen, als ihr gläubig wurdet?**“ „Also ist es doch möglich, daß du gläubig bist und den Geist noch nicht empfangen hast!“ Doch diese Frage stellte der Apostel, weil er erkannt hatte, daß mit diesen Jüngern etwas nicht stimmte. Sie waren nicht gläubig im neutestamentlichen Sinn und damit auch nicht wiedergeboren! Wie **V. 4** zeigt, hatten sie nur die Lehren des Johannes, nicht aber das rettende Evangelium von Christus gehört. Sie waren also messiasgläubige Juden auf dem Stand vor Pfingsten, die in der Diaspora nichts von dem mitbekommen hatten, was sich in Jerusalem nach der Bußpredigt des Täufers ereignet hatte. Paulus verkündigt ihnen das Evangelium von Christus, sie werden gläubig und lassen sich taufen, und dann empfangen sie den Heiligen Geist durch Handauflegung des Apostels.

All dies sind heilsgeschichtliche Sondersituationen, aus denen in keiner Weise Schlußfolgerungen für die Gemeinde gezogen werden können. Es ist bezeichnend, daß die ebenfalls aus einem falschprophetischen Irrgeist entstandene Sekte der Neupostolischen diese Stelle für ihre Irrlehre verwenden, nach der der „Geistempfang“ nur durch Handauflegung eines Apostels möglich sei!

Dagegen ist die Handauflegung hier wie auch in Samarien eine zeichenhafte Handlung: So wie die Apostel der Beschneidung Petrus und Johannes sich durch Handauflegung mit den gläubiggewordenen Samaritern einsmachen sollten, um die Einheit von Juden und Heiden in der Gemeinde Gottes zu bezeugen, so sollte Paulus, der Apostel der Heiden, sich durch die Handauflegung mit den gläubiggewordenen Juden einsmachen. In beiden Fällen war dies sicherlich auch eine zeichenhafte Bekräftigung von Seiten Gottes, daß Petrus und Johannes auch unter den Heiden Vollmacht und göttlichen Auftrag hatten, so wie Paulus unter den Juden.

Hier sollte vielleicht noch erwähnt werden, daß wir eine weitere Besonderheit in der Apostelgeschichte finden, die in der Lehre für die Gemeinde nicht mehr auftaucht und für die Gemeinde auch nicht gültig ist: Sowohl in Ephesus als auch in Jerusalem zu Pfingsten wird die Wassertaufe auf den Namen des Herrn Jesus Christus zur Bedingung für dem Empfang des Heiligen Geistes gemacht (**Apg 2,38; Apg 19,5-6**). Das ist ebenfalls eine heilsgeschichtliche Sondersituation, die sich daraus erklären läßt, daß die Juden, die als Volk Christus verworfen hatten, sich zuerst mit dem verworfenen Christus bewußt und zeugnishaft eins machen mußten, bevor Gott ihnen den Geist gab, während Gott bei den Heiden einen solchen Schritt nicht zur Voraussetzung machte (vgl. die Bekehrung des Kornelius).

Grundsätzlich müssen wir daraus lernen: Wir dürfen keine Lehren für die Gemeinde isoliert aus der Apostelgeschichte ableiten, die keine Lehrschrift, sondern der geschichtliche Bericht eines heilsgeschichtlichen Übergangs, einer einmaligen Sondersituation ist. In der Apostelgeschichte finden wir den Übergang vom Gesetz zur Gnade, von Israel zur Gemeinde, von den Juden zu den Heiden in Gottes Heilshandeln. Wir finden überaus wertvolle und lehrreiche Berichte über das Wirken der Apostel und die frühe Geschichte der Gemeinde, über manche Aspekte des Gemeindelebens und der Evangelisation. Aber die Lehre der Apostel für die Gemeinde ist uns in den Briefen gegeben.

2. Was lehrt die Schrift über das Getauftwerden mit dem Heiligen Geist?

a) Die Aussagen der Evangelien und der Apostelgeschichte

Was die biblische Lehre von der **Taufe mit dem Heiligen Geist** angeht, so finden wir auch hier einen klaren Gegensatz zu den Lehren der Pfingst- und Charismatischen Bewegung. Zunächst stellen wir fest, daß es im Alten Testament noch keinerlei Aussagen über ein Getauftwerden mit dem Heiligen Geist gibt.

Im NT finden wir die prophetische Ankündigung Johannes' des Täuflers, daß der Messias Seine Jünger mit dem Heiligen Geist taufen wird: **„Ich taufe euch mit Wasser zur Buße; der aber nach mir kommt, ist stärker als ich, so daß ich nicht würdig bin, ihm die Schuhe zu tragen; der wird euch mit Heiligem Geist und mit Feuer taufen. Er hat die Wurfschaukel in seiner Hand und wird seine Tenne gründlich reinigen und seinen Weizen in die Scheune sammeln; die Spreu aber wird er verbrennen mit unauslöschlichem Feuer“** (Mt 3,11-12; vgl. Mk 1,8; Lk 3,16; Joh 1,33).

Hier wollen wir nur erwähnen, daß nach der Lehre vieler Pfingstler und Charismatiker die „Taufe mit Feuer“ eine begehrenswerte, noch höher als die „Geistestaufe“ einzuschätzende Segnung ist. Irregeleitete Anhänger dieser Bewegung beten deshalb inbrünstig darum, daß Gott sie doch mit Feuer taufen möge. Dagegen zeigt der Zusammenhang der oben angeführten Verse, daß die Taufe mit dem Heiligen Geist den wahren Christusgläubigen gilt (dem „Weizen“ im Bild von **V. 12**), während die Taufe mit Feuer denen gilt, die nicht an Christus glauben und deshalb als Spreu mit unauslöschlichem Feuer verbrannt werden. Die „Feuertaufe“ ist also ein Bild des göttlichen Zorngerichts. Der Irrgeist der Pfingst- und Charismatischen Bewegung verleitet die von ihm Betroffenen also, Gott um das Gericht über sie anzuflehen!

Kurz vor Seiner Aufnahme in den Himmel greift der auferstandene Herr Jesus Christus die Verheißung Johannes' des Täuflers wieder auf und bezieht sie klar auf die bevorstehende Ausgießung des Heiligen Geistes zu Pfingsten: **„Und als er mit ihnen zusammen war, gebot er ihnen, nicht von Jerusalem zu weichen, sondern die Verheißung des Vaters abzuwarten, die ihr [– so sprach er –] von mir vernommen habt, denn Johannes hat mit Wasser getauft, ihr aber sollt mit Heiligem Geist getauft werden nicht lange nach diesen Tagen“** (Apg 1,4-5). Bei der Schilderung der Vorgänge am Tag der Pfingsten ist nicht mehr vom Getauftwerden mit Heiligem Geist die Rede, nur vom Erfülltwerden mit dem Heiligen Geist (**Apg 2,4**) und von der Ausgießung des Geistes (**V. 17.18.33**).

Dagegen bezieht sich Petrus bei der Schilderung des Geistempfangs durch Kornelius und seine Leute noch einmal direkt auf die Aussage des Herrn in **Apg 1,4-5**: **„Als ich aber zu reden anfang, fiel der Heilige Geist auf sie, gleichwie auf uns am Anfang. Da gedachte ich an das Wort des Herrn, wie er sagte: Johannes hat mit Wasser getauft, ihr aber sollt mit Heiligem Geist getauft werden. Wenn nun Gott ihnen die gleiche Gabe gegeben hat wie auch uns, nachdem sie an den Herrn Jesus Christus gläubig geworden sind, wer war ich denn, daß ich Gott hätte wehren können?“** (Apg 11,15-17).

Hier wird die Verheißung der Taufe mit dem Heiligen Geist in direkte Verbindung mit dem Empfang der Gabe des Heiligen Geistes gebracht, und beides wird direkt mit dem Gläubigwerden an den Herrn Jesus Christus verbunden. Sowohl am Pfingsttag als auch bei der Bekehrung des Kornelius geschahen also mehrere Dinge gleichzeitig an den Gläubigen: Sie empfingen die Gabe des Heiligen Geistes und sie wurden mit dem Heiligen Geist getauft. Zugleich, müssen wir indirekt schließen, geschah auch ihre Wiedergeburt im neutestamentlichen Sinn.

b) Die Lehre der Apostelbriefe über das Getauftwerden mit dem Heiligen Geist

Die Verheißung, der Messias werde mit dem Heiligen Geist taufen, wurde also zu Pfingsten das erste Mal erfüllt. Manche Ausleger meinen, daß die Taufe mit dem Heiligen Geist ein einmaliges Ereignis am Tag der Pfingsten war und nicht wiederholt wurde, und daß alle späteren Gläubigen daran nur sozusagen indirekt Anteil hatten.

Wie wir später sehen werden, läßt sich auch die Auffassung aus der Schrift ableiten, daß der erhöhte Christus jeden Gläubig gewordenen mit dem Heiligen Geist tauft. In jedem Fall erklären die Erwähnungen der Apostelgeschichte uns nicht, welchen Sinn und Zweck die Taufe mit dem Heiligen Geist haben sollte. Diese Erklärung und damit die lehrmäßige Einordnung der Taufe mit dem Heiligen Geist finden wir, wie zu

erwarten, in den **Briefen der Apostel**, und zwar in **1Kor 12,13**: **„Denn wir sind ja alle durch einen Geist in einen Leib hinein getauft worden, ob wir Juden sind oder Griechen, Knechte oder Freie, und wir sind alle getränkt worden zu einem Geist.“**

Hieraus wird deutlich: Der biblische Zweck der Taufe mit dem Heiligen Geist ist die Einfügung des Gläubigewordenen in den Leib des Christus. Das von neuem geborene Kind Gottes wird in den *einen* Leib des Christus, der zu Pfingsten gebildet wurde, hineingetauft, d.h. hineingebracht. Der erhöhte Christus tauft alle Gläubigewordenen durch den *einen* Geist hinein in den *einen* Leib (so kann und sollte die griechische Präposition *eis* hier übersetzt werden; vgl. King-James-Bibel: „*For by one Spirit are we all baptized into one body*“). Das entspricht auch des Symbolik der Taufe, die vom Ende des alten Menschen im Tod des Christus und den Anfang eines neuen Lebens aufgrund der Auferstehung des Christus spricht. Der Gläubige ist jetzt nicht mehr in Adam, sondern in Christus; er gehört nicht mehr zu den Juden oder Heiden, sondern ist Glied am Leib des Christus geworden.

Diese klare Aussage von **1Kor 12,13** können wir in Bezug setzen zu **Röm 6,3-5**, indem wir diese Stelle auf die Taufe mit dem Geist und nicht auf die Wassertaufe beziehen: **„Oder wißt ihr nicht, daß wir alle, die wir in Christus Jesus hinein getauft sind, in seinen Tod getauft sind? Wir sind also mit ihm begraben worden durch die Taufe in den Tod, damit, gleichwie Christus durch die Herrlichkeit des Vaters aus den Toten auferweckt worden ist, so auch wir in einem neuen Leben wandeln. Denn wenn wir mit ihm eingemacht und ihm gleichgeworden sind in seinem Tod, so werden wir ihm auch in der Auferstehung gleich sein (...)**“. Auch hier steht gr. *eis*, das zunächst „in ... hinein“ bedeutet, von manchen auch mit „auf“ übersetzt wird. Luther 1545 übersetzt „*die wir in Jesum Christum getauft sind*“, wie auch King James: „*as were baptized into Jesus Christ*“.

Denselben Bezug finden wir auch in **Gal 3,26-28**: **„(...) denn ihr alle seid durch den Glauben Söhne Gottes in Christus Jesus; denn ihr alle, die ihr in Christus hinein getauft seid, ihr habt Christus angezogen. Da ist weder Jude noch Grieche, da ist weder Knecht noch Freier; da ist weder Mann noch Frau; denn ihr seid alle einer in Christus Jesus.“** Auch hier sollten wir von der Gesamtaussage der Schrift her davon ausgehen, daß die Taufe mit dem Heiligen Geist gemeint ist und nicht die Wassertaufe. Die Wassertaufe ist ein äußerliches Zeichen und Bekenntnis; sie kann niemals innerliche, geistliche Vorgänge bewirken. Dagegen bewirkt die Taufe mit dem Heiligen Geist, daß ein Gläubiger in Christus hineinversetzt wird und damit Glied an seinem Leib wird.

Wenn wir nun zusammenfassen, was die Untersuchung der Lehraussagen in den Briefen ergeben hat, so können wir feststellen: Die biblische Taufe mit dem Heiligen Geist findet bei der Wiedergeburt, zugleich mit dem Geistempfang statt und bezeichnet dasjenige Wirken Gottes durch Christus mittels des Heiligen Geistes, durch welches der neu geborene Gläubige in den Leib des Christus versetzt wird. Das geschieht im Moment der Wiedergeburt und nicht etwa irgendwann später. An allen entsprechenden Stellen werden unterschiedslos alle Gläubigen als Glieder des *einen* Leibes angesprochen (vgl. u. a. **Röm 12,5; 1Kor 10,17; 12,27; Eph 1,23; 4,4; 4,16; 5,30; Kol 3,15**). Nach der falschen Pfingstlehre dürften sich eigentlich nur die „Geistgetauften“ als „Glieder des Leibes“ bezeichnen.

Die Schrift kennt also keine spätere „Geistestaufe“ nach der Bekehrung, oder gar mehrere solche Erlebnisse im geistlichen Leben eines Gläubigen, sondern nur das einmalige Getauftwerden mit dem Heiligen Geist, das mit der Wiedergeburt zusammenfällt. Auch die biblische „Geisteserneuerung“, wenn man diesen Begriff auf **Tit 3,5** („**durch das Bad der Wiedergeburt und durch die Erneuerung des Heiligen Geistes**“) bezieht, fällt mit der Wiedergeburt zusammen und ist keine „zweite Erfahrung“.

Damit ist auch klar, daß die biblische Taufe mit dem Heiligen Geist kein mystisches Erlebnis ist, das Durchströmungsgefühle, eine besondere Kraftausrüstung oder besondere Gesichte und Offenbarungen mit sich bringen würde. Sie ist ein völlig innerliches, verborgenes Wirken des Geistes Gottes, das nicht gespürt oder gefühlt werden kann. Dasselbe gilt übrigens auch von dem Werk der Wiedergeburt oder Zeugung von oben. Nirgends in der Schrift lesen wir, daß wir die Wiedergeburt an besonderen Gefühlen, Geistesoffenbarungen oder Ähnlichem „spüren“ könnten. Wohl erkennt der Gläubige (und auch seine Umgebung) die geistliche Veränderung, die mit ihm vorgegangen ist, aber die Schrift sagt nirgends, daß er dabei etwas Besonderes erleben müßte.

Damit wird die überaus wichtige Lehre der Schrift bestätigt, daß der Gläubige bei der Wiedergeburt eine vollkommene Ausrüstung mit allem empfangen hat, was er für sein geistlichen Leben braucht. So lesen wir es ja auch in **2Pt 1,3**: **„Da seine göttliche Kraft uns alles geschenkt hat, was zum Leben und [zum Wandel in] Gottesfurcht dient, durch die Erkenntnis dessen, der uns berufen hat durch seine Herrlichkeit und Tugend (...)**“. Es gibt im biblischen Christentum keine „höheren Stufen“ und „zweiten Erfahrungen“ nach der Wiedergeburt, sondern ein organisches Wachsen zu Christus hin, einen Wandel im

Geist, der mit geistlichem Reifwerden verbunden ist: „**Wie ihr nun Christus Jesus, den Herrn, angenommen habt, so wandelt auch in ihm, gewurzelt und auferbaut in ihm und befestigt im Glauben, so wie ihr gelehrt worden seid, und seid darin überfließend mit Danksagung**“ (Kol 2,6).

c) Biblische Geistesfülle und das Erfülltwerden mit dem Heiligen Geist

Wir haben ja oben schon gesehen, daß der Gläubige den Geist Gottes als Person innewohnend in sich hat, und damit grundsätzlich in Seiner ganzen Fülle. Das biblische Leben in der Fülle des Geistes („**werdet voll Geistes**“ – Eph 5,18; vgl. Apg 6,3,5; 11,24) bedeutet nichts anderes, als daß ich dafür Sorge, daß die von Gott bei der Wiedergeburt in mich hineingelegte Quelle des Lebenswassers des Geistes (Joh 4,14; 7,37-39) frei und ungehindert sprudeln kann. Das ist ja interessanterweise bei vielen Christen gerade kurz nach der Bekehrung besonders der Fall. Später dann wird die Kraft des Geistes oft gehindert durch einen ungeistlichen Wandel und durch unbereinigte Sünde, aber auch durch falsche Belehrung und mangelnden Glauben.

Die Bibel zeigt uns, daß wir „im Geist“, d. h. in der Kraft und unter der Leitung des Heiligen Geistes, wandeln (= unser Leben führen) sollen: „**Wandelt im Geist, so werdet ihr die Lust des Fleisches nicht vollbringen**“ (Gal 5,16). Das geschieht durch ein Leben im Glauben und im Gehorsam dem Herrn Jesus Christus gegenüber. Hier geht es nicht um eine besondere „Geistestaufe“, sondern darum, daß ich der Leitung und den Impulsen des Geistes Gottes folge und dem Herrn diene.

Wandel im Geist bedeutet auch, das Fleisch mit seinen Lüsten und Begierden gekreuzigt zu halten (vgl. Gal 2,20; 5,24; Röm 6,6-14). Es gibt keine „Abkürzung“ zur Geistesfülle, die das bewußte Leben als ein mit Christus Mitgekreuzigter umgeht! Wer die Kraft des Auferstehungslebens Jesu Christi erfahren will, muß auch mit seinem Kreuzestod eins geworden sein (Röm 6,3-5). Wenn dies durch eine schwärmerische „Geistestaufe“ ersetzt werden soll, dann wird alles nur noch schlimmer, und das genaue Gegenteil von biblischer Geistesfülle tritt ein.

Unbereinigte Sünde und Befleckungen des Geistes und des Fleisches (2Kor 7,1), fleischliche Gesinnung und fleischlicher Wandel (vgl. Gal 5,17), Unglaube und Untreue, Weltförmigkeit oder schwärmerische Abweichungen vom Wort dämpfen den Geist Gottes (1Th 5,19) und betrüben Ihn (Eph 4,30), so daß die geistliche Kraft zurückgeht. Die dann entstehende Situation der Kraftlosigkeit und Unzufriedenheit, des Murrens und Hin- und Hergerissenseins, der wachsenden Sündenfälle und Bindungen bildet dann nicht selten den Nährboden dafür, daß sich ein Gläubiger nach der charismatischen „Geistestaufe“ ausstreckt.

Aber die biblische Lösung für eine solche Situation ist eine ganz andere. Wir brauchen uns nicht nach einer zweiten „Geistesmitteilung“ sozusagen von außen ausstrecken. Wir haben die Quelle des Geistes Gottes ja in uns; wir haben ja schon alles empfangen, was wir nötig haben. Der freie Fluß und die Kraft des Heiligen Geistes wird durch Buße und Sündenbekenntnis, durch Glauben und Gehorsam dem Wort gegenüber wiederhergestellt, nicht durch Handauflegung, ekstatisches Stammeln und das Empfangen eines anderen Geistes. Wenn wir die Hindernisse aus dem Weg räumen, die den Geist Gottes betrübt haben, und neu im Glaubensgehorsam unserem Herrn nachfolgen, dann kommt auch die Kraft des Geistes wieder!

Die Schrift kennt auch eine spontane, kurzzeitige Erfüllung mit dem Heiligen Geist in besonderen Situationen der Bewährung und des geistlichen Dienstes (z.B. Apg 2,4; 4,8; 4,31; 7,55; 9,17; 13,9; 13,52). Aber dies hat nichts mit einer vom Gläubigen gesuchten oder durch Handauflegung herbeigeführten „Geisteserfahrung“ zu tun – es ist eine vom Herrn selbst ohne Zutun der Gläubigen bewirkte Ausrüstung mit Geistesfülle zum Dienst für IHN: „... **und sie wurden alle mit Heiligem Geist erfüllt und redeten das Wort Gottes mit Freimütigkeit**“ (Apg 4,31). Auch hier geht es nicht um irgendwelche besonderen Gefühle und Erlebnisse der Gläubigen selbst; die Erfüllung mit dem Geist wird ihnen gegeben, damit sie ein treues, furchtloses und kraftvolles Zeugnis für Christus ablegen und das Wort Gottes freimütig verkünden können!

Eine solche zeitweise besondere Erfüllung mit dem Heiligen Geist ist nicht mit den charismatischen Lehren von der „Geistestaufe“ als einer einmaligen Erfahrung zu vereinbaren, die einen einschneidenden Wendepunkt im geistlichen Leben des Christen markiert, die ihm angeblich neue Gnadengaben mitteilt und sein Leben auf eine „höhere Stufe“ bringt. Solche Geisteserfüllungen waren von der Situation abhängig, in der die Gläubigen besondere Kraft zum Zeugendienst brauchten; sie konnten deshalb mehrmals auftreten (bei Petrus z.B. Apg 2,4, 4,8 und 4,31). Nirgends lesen wir, daß die Gläubigen durch sie neue Gaben bekommen hätten, die sie zuvor nicht hatten, oder daß sie aufgrund dieser Erfahrung in ihrem geistlichen Leben in besonderer Weise weitergekommen wären.

C. Die Verführung der Gläubigen durch die charismatische „Geistestaufe“

Wenn wir nun die pfingstlich-charismatische Lehre von der „Geistestaufe“ als einer zweiten, von der Wiedergeburt getrennten besonderen Geistesmitteilung anhand des oben dargestellten Zeugnisses der Schrift prüfen, können wir erkennen: Diese Lehre widerspricht der Bibel. Sie ist eine falsche Lehre, die die Schrift verdreht und verfälscht.

Sie ist aber mehr als das: sie ist eine verführerische Irrlehre, die die Gläubigen vom rechten Weg des Glaubens und der Christusnachfolge abbringt und unter einen falschen Geist bringt. Sie verleitet Gläubige, sich auf der Suche nach Vollmacht und Kraft nach einer Geistesmitteilung und Geisteserfahrung auszustrecken, die Gott ihnen in Seinem Wort nicht verheißen hat. Ja, diese „Geisteserfahrung“ leugnet sogar die klaren Aussagen des Wortes Gottes, daß wir den Geist schon in Seiner Fülle empfangen haben, daß wir in Christus die Fülle und alles, was wir benötigen, bereits haben. Auf dem Fundament dieser Lüge kommt es dann zu einem gefälschten, unbiblischen Geisteserlebnis. Wie müssen wir dieses Geisteserlebnis nun beurteilen?

1. Die Gläubigen empfangen in der charismatischen „Geistestaufe“ einen anderen Geist

Wir müssen noch einmal betonen: Die charismatischen Irrlehrer betrügen die Gläubigen, indem sie ihnen vorspiegeln, ihnen fehle etwas, was sie nach dem Zeugnis der Schrift bereits bei der Wiedergeburt empfangen haben. Dabei wird an subjektiven Erfahrungen angeknüpft und den Gläubigen der Gedanke vermittelt, sie könnten Schwächen und Niederlagen in ihrem geistlichen Leben überwinden, indem sie sich für den Geist dieser Bewegung öffnen und ihn empfangen. Da sie aber den echten Heiligen Geist schon empfangen haben (soweit sie wahre Gläubige sind), können sie ihn nicht noch einmal empfangen.

Hier geht es um eine sehr ernste Sache, die viele Gläubige unterschätzen. Wenn Gott mir in der Bibel sagt, daß ich den Geist Gottes schon bei der Wiedergeburt empfangen habe und mit ihm alles, was ich zum Leben und zum Wandel in Gottesfurcht brauche (**2Pt 1,3**), wenn mir Gottes Wort auch sagt, daß ich in Christus das Leben und volle Genüge habe (**Joh 10,10**) und in IHM bereits zur Fülle gebracht bin (**Kol 2,10**), und ich glaube stattdessen den Irrlehren der Pfingstler, die mir sagen: „Dir fehlt etwas Entscheidendes, strecke Dich aus nach der Geistestaufe, nach einer Durchströmung mit unserem Geist!“ – dann habe ich durch meine Weigerung, Gott zu glauben, Ihn in gewissem Sinn zum Lügner gemacht! Wir lesen ja in **1Joh 5,10**: **„wer Gott nicht glaubt, der hat ihn zum Lügner gemacht, weil er nicht an das Zeugnis geglaubt hat, das Gott von seinem Sohn abgelegt hat.“**

Ein solcher Unglaube an die Verheißungen Gottes in Christus, verbunden mit dem eigensüchtigen Ausstrecken nach „höheren Erfahrungen“ und „größerer Vollmacht“, führt letztlich zu einem Gericht. So wie der heilige Gott den Israeliten Wachteln gab, als sie das Manna verschmähten und Fleisch forderten, so läßt Gott es auch zu, daß Christen unter den Einfluß eines irreführenden Geistes kommen, wenn sie dem Wort Gottes nicht glauben und sich stattdessen nach den gefälschten „höheren Weihen“ der „Geistestaufe“ ausstrecken.

Wir dürfen nicht vergessen, daß hinter der Sehnsucht nach der „Geistestaufe“ keineswegs nur der aufrichtige Wunsch nach größerer geistlicher Kraft und Fruchtbarkeit steckt. Der Feind versteht es sehr gut, in den irreführenden Gläubigen begehliche Wünsche nach unbiblischen Höhererlebnissen, nach einer falschen, ichhaften „Über-Vollmacht“ zu wecken. Gott sieht den versteckten Hochmut und ungeistlichen Ehrgeiz, die Verachtung des biblisch-nüchternen Weges der Selbstverleugnung und des Glaubens, der eben nicht fühlt und schaut. Das Fleisch wünscht sich mystische Kräfte und Offenbarungen, die Gott nicht gibt, und ist bereit, dafür auch andere Quellen anzuzapfen. Die ernste Folge ist, daß solche Christen tatsächlich unter den Einfluß eines irreführenden Geistes kommen.

Es besteht ja für einen Charismatiker kein Zweifel daran, daß er bei der „Geistestaufe“ wirklich einen *Geist* empfangen hat. Es geschehen in der Folge dieser Geisteserfahrung Kraftwirkungen und übernatürliche Offenbarungen, die keinesfalls einfach als „seelisch“ erklärt werden können. Es kommt auch zu charakte-

ristischen Veränderungen im Glaubensleben, in der Denkweise und den Haltungen der „Geistgetauften“. Sie stehen unter dem Einfluß und den Kraftwirkungen eines Geistes, der deutlich anders wirkt, als sie das vor der Geistestaufe erlebt hatten. Wenn es nun wirklich wahr ist, daß ein Gläubiger den Geist Gottes im vollen Umfang schon bei der Wiedergeburt empfängt, dann kann dieser Geist, unter den sie bei der „Geistestaufe“ kamen, nicht der Geist Gottes sein. Er ist andersartig in seiner Wirkung und auch in seinem Wesen!

Nach der Lehre der Schrift gibt es nur *eine* Schlußfolgerung: Der Geist, den die Anhänger der Pfingst- und Charismatischen Bewegung bei der „Geistestaufe“ empfangen, kann nur ein falscher, betrügerischer Geist der Finsternis sein. Gott handelt nicht gegen Sein Wort! Er wirkt nicht durch Seinen Geist der Wahrheit, wo man Sein Wort verdreht und Ihn zum Lügner macht! Den echten Geist Gottes empfängt ein Gläubiger *einmal*, bei der Wiedergeburt. Jedes Ausstrecken nach einer unbiblischen zweiten „Geisteserfahrung“ kann nur in Berührung mit falschen Geistern führen! Der Satan benutzt mitreißende, faszinierende Gefühle und Erfahrungen sowie hellseherische Offenbarungen und falsche Wunderzeichen, um diesen Geist als „göttlich“ auszugeben und verleitet so auch wahre Gotteskinder, einen verführerischen Geist anzunehmen (vgl. **1Tim 4,1**) und ihm zu folgen – mit katastrophalen Folgen für ihr geistliches Leben!

Oft führen Anhänger dieser Bewegung das Wort aus **Lk 11,11-13** an, um ihr schwärmerisches „Bitten um den Heiligen Geist“ zu rechtfertigen und ihrer Illusion Nahrung zu geben, daß der Geist, den sie bei der „Geistestaufe“ empfangen, von Gott sei: „... **wieviel mehr wird der Vater im Himmel [den] Heiligen Geist denen geben, die ihn bitten!**“ Aber sie übersehen, daß dieses Wort ja vor Pfingsten an die Jünger des Herrn gerichtet war und sie ermutigen sollte, auf das Kommen des Geistes Gottes zu warten und darum zu bitten, was sie dann auch taten (vgl. **Apg 1,4.14**). Nachdem der Geist Gottes zu Pfingsten ein für allemal für die Gemeinde ausgegossen wurde (vgl. **Tit 3,6**), gibt es keinerlei Hinweis mehr auf ein „Bitten um den Heiligen Geist“ oder ein „Warten auf den Heiligen Geist“.

Kein Mensch empfängt den Geist Gottes, wenn er darum bittet. Er empfängt ihn, wenn er Buße tut und dem Wort des Evangeliums glaubt. Wer aber in schwärmerischer Verirrung um den Heiligen Geist bittet, obwohl er ihn längst empfangen hat, der kann diese Aussage von **Lk 11,11-13** nicht für sich in Anspruch nehmen. Wer, anstatt Buße zu tun und dem echten Geist Gottes wieder neu Raum zu geben, sich nach fremden Geistern ausstreckt, der wird auch einen irreführenden Geist empfangen. Von solchen muß der Herr wie von Israel sagen: „**Denn mein Volk hat eine zweifache Sünde begangen: Mich, die Quelle lebendigen Wassers, haben sie verlassen, um sich Zisternen zu graben, löchrige Zisternen, die kein Wasser halten!**“ (Jer 2,13).

Wir möchten hier auch auf den ernsten Umstand hinweisen, daß der irreführende Geist der Pfingstbewegung in den Anfängen auf Anhänger extremer, unbiblicher Heiligungslehren kam, die die Irrlehre von einem einmaligen, vollkommenen Heiligung als „zweiter Erfahrung“ vertraten, die zur Sündlosigkeit und einem „reinen Herzen“ führe. Von solchen Irrlehrern, die behaupteten, sie hätten keine Sünde mehr, sagt aber das Wort Gottes in **1Joh 1,8** ganz klar: „**Wenn wir sagen, daß wir keine Sünde haben, so verführen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns.**“ Es wird uns aber noch Ernsteres über diese verderbliche Lehre gesagt: „**Wenn wir sagen, daß wir nicht gesündigt haben, so machen wir ihn zum Lügner, und sein Wort ist nicht in uns**“ (**1Joh 1,10**). Es ist ein durchaus folgerichtiges Gericht am Haus Gottes, daß ausgerechnet auf solche verführte Verführer ein endzeitlicher Lügengeist kam und sie kräftigen Irrtümern dahingegeben wurden (vgl. **2Th 2,9-12**).

Aber auch wahre Gläubige, die den charismatischen Irrlehrern Glauben schenken, kommen unter den betrügerischen Geist jener Bewegung. Auch wenn wir davon ausgehen müssen, daß viele Anhänger und insbesondere die Führer der Pfingst- und Charismatischen Bewegung nicht wirklich wiedergeboren sind und den Geist Gottes gar nicht haben, so gibt es doch ohne Zweifel auch zahlreiche wahre Gotteskinder unter den Verführten. Viele Christen können sich gar nicht vorstellen, daß ein Gläubiger einen falschen, irreführenden Geist empfangen kann. Doch die Schrift zeigt uns in **2Kor 11,3-4**, daß dies sehr wohl möglich ist und bereits in der Gemeinde von Korinth geschehen ist. Paulus schreibt den Korinthern, um sie vor dem verderblichen Einfluß von falschen Aposteln zu warnen, die die Korinther nach der Weiterreise des echten Apostels besuchten und sie von der biblischen Wahrheit abbringen wollten:

„Ich fürchte aber, es könnte womöglich, so wie die Schlange Eva verführte mit ihrer List, auch eure Gesinnung verdorben [und abgewandt] werden von der Einfalt gegenüber Christus. Denn wenn der, welcher [zu euch] kommt, einen anderen Jesus verkündigt, den wir nicht verkündigt haben, oder wenn ihr einen anderen Geist empfangt, den ihr nicht empfangen habt, oder ein anderes Evangelium, das ihr nicht angenommen habt, so habt ihr das gut ertragen.“

Die Korinther hatten sich aufgrund ihrer fleischlichen Haltung (vgl. **1Kor 3,1-4**) ohne Prüfung und Abgrenzung für die Botschaft der falschen Apostel geöffnet, und Paulus zeigt ihnen hier im Licht Gottes, wie sie verführt worden waren. Sie hatten einen andersartigen, gefälschten „Jesus“ verkündigt bekommen und diesen falschen „Jesus“ für den echten gehalten. Sie hatten ein andersartiges, falsches Evangelium verkündigt bekommen und es als echt akzeptiert. Und sie hatten einen andersartigen, falschen Geist empfangen und angenommen, der nicht der wahre Heilige Geist war, den sie bei der Bekehrung empfangen hatten. All dies hatten sie willig ertragen; sie waren der Verführung auf den Leim gegangen und waren drauf und dran, von ihrem einfältigen Glauben an den wahren Herrn Jesus Christus abgewendet zu werden. Paulus deckt auf, daß hinter all dem die List der Schlange steckt, der Satan, der sich als „**Engel des Lichts**“ verkleidet (vgl. **2Kor 11,13-15**).

Hier zeigt uns die Schrift also ganz deutlich, daß es für einen wiedergeborenen Gläubigen durchaus möglich ist, einen anderen, verführerischen Geist zu empfangen. Das „Empfangen eines anderen Geistes“ bedeutet, diesen Geist als Gottes Geist anzunehmen, sich ihm zu öffnen und ihm willentlich Einfluß und Autorität einzuräumen, seinen Eingebungen und Offenbarungen zu folgen. Der Gläubige kommt damit in Gemeinschaft mit Dämonen und wird geistlich befleckt; davor warnt uns die Schrift ja in **1Kor 10,20**, was zeigt, daß diese Gefahr auch für wiedergeborene Gläubige real vorhanden ist.

Hier müssen wir von der Schrift jedoch eine deutliche Abgrenzung vornehmen: Das Empfangen eines anderen Geistes bewirkt keine Besessenheit oder Innewohnung des falschen Geistes bei echten Gläubigen! Der echte Gläubige ist ja in Christus und unter der Königsherrschaft Jesu Christi und nicht mehr im Machtbereich Satans (**Kol 1,13**). Er ist versiegelt durch den Heiligen Geist, der ja beständig in ihm wohnt. Daher können die Geister den Gläubigen auch nicht völlig beherrschen und für ihre Zwecke benutzen, wie es bei einer Besessenheit der Fall ist. Der Heilige Geist bleibt im Gläubigen und bewahrt ihn auch vor den schlimmsten Auswirkungen des Irrgeistes; Er ist aber stark gedämpft und betrübt und zieht sich weitgehend zurück. Der Gläubige hat kein geistliches Unterscheidungsvermögen mehr und wird zumindest teilweise verblendet und benebelt durch den falschen Geist.

Hier handelt es sich im Kern nicht um seelische Vorgänge, wie manche Nichtcharismatiker aus Mangel an Erfahrung und geistlicher Beurteilung meinen. Natürlich gibt es in der Charismatischen Bewegung viel Seelisches, viel Selbstgemachtes: seelisches Zungenreden, das nur aus Nachgeplapper von Silben besteht, auch seelische Weissagungen, die Einbildungen des eigenen Herzens entspringen. Aber das ist nicht das Wesentliche. Die entscheidenden Züge dieser Bewegung sind von dämonischem Geisterwirken geprägt – sowohl die Falschprophetien als auch die Heilungen und Wunderzeichen, sowohl die Lehren als auch die inneren Führungen. Jeder wirkliche Charismatiker weiß ganz genau, daß in dieser Bewegung ganz reale, übernatürliche Geistesmächte wirken – nur daß er sich nicht eingestehen will, daß sie nicht von Gott, sondern widergöttlich und verführerisch sind.

2. Der falsche Geist wird an seinen verdorbenen Früchten erkannt

Unser Herr Jesus Christus hat uns einen wichtigen Grundsatz zur Prüfung und Entlarvung falscher Propheten genannt: „**Hütet euch aber vor den falschen Propheten, die in Schafskleidern zu euch kommen, inwendig aber reißende Wölfe sind! An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. Sammelt man auch Trauben von Dornen, oder Feigen von Disteln? So bringt jeder gute Baum gute Früchte, der schlechte Baum aber bringt schlechte Früchte**“ (**Mt 7,15-17**). An den Früchten können wir auch erkennen, ob der Geist der Pfingst- und Charismatischen Bewegung wirklich der Heilige Geist Gottes ist oder nicht.

Wenn wir ausdrücklich in der Bibel aufgefordert werden, im Hinblick auf die endzeitliche Verführung durch falsche Propheten die Geister zu prüfen, ob sie aus Gott sind (**1Joh 4,1-6**), dann können wir dies nur anhand der Heiligen Schrift tun. Jedes wirklich göttliche Geisteswirken steht in völliger Übereinstimmung mit dem Wort Gottes. Das Wirken des endzeitlichen „**Geistes des Irrtums**“, der in den vielen falschen Propheten wirksam ist, steht dagegen letzten Endes immer im Widerspruch zum Wort Gottes, auch wenn es sich bisweilen raffiniert tarnt. Wir wollen hier nur in aller notwendigen Kürze einige Früchte des Geistes aufzählen, der in der Pfingst- und Charismatischen Bewegung wirkt (für eine ausführliche Begründung der hier nur kurz angeführten Punkte verweise ich auf mein Buch „*Die Charismatische Bewegung im Licht der Bibel*“):

a) Der falsche Geist bewirkt Zerstörung der biblischen Lehre durch Irrlehren und Falschprophetien

Der echte Geist Gottes wird dort, wo Er ungehindert wirken kann, einen Zug zum Wort Gottes und eine Anerkennung der Heiligen Schrift als der alleinigen Richtschnur für die Gläubigen bewirken. Er schließt uns die Schrift auf und führt zu einem geistlichen Verständnis der Schrift. Er führt zur „**gesunden Lehre**“ (vgl. **2Tim 4,3; 1Tim 6,3; Tit 1,9**), die durch gewissenhafte Auslegung des gesamten Zeugnisses der Bibel zustandekommt und die aufbaut auf der Lehre der Apostel in den neutestamentlichen Briefen (vgl. **Apg 2,42**). Der falsche Geist der Pfingst- und Charismatischen Bewegung dagegen hat zahlreiche Irrlehren hervorgebracht, die in klarem Widerspruch zur Heiligen Schrift und zur gesunden Lehre stehen.

Dazu gehört die Lehre von der Dämonenaustreibung bei Gläubigen, die u. a. eine völlig unbiblische Umdeutung von **Mt 18,18** beinhaltet, die Irrlehre von der „geistlichen Kriegsführung“ der Gemeinde gegen die dämonischen Mächte (vgl. die entsprechenden Kapitel in dem o. g. Buch); die Irrlehre des „vollen Evangeliums“, das körperliche Heilung zum Bestandteil des Heiles in Christus macht; die Irrlehre des „Wohlstandsevangeliums“; die Irrlehre, die Gemeinde sei berufen, die Königsherrschaft Jesu Christi stellvertretend für Christus auszuüben („Kingdom Theology“); die Irrlehre von der „Einheit und Heilung des zerrissenen Leibes Christi“, welche die ökumenische Einheit mit der katholischen Kirche befürwortet, sowie einige Irrlehren offen magischen Charakters, auf die wir weiter unten unter c) kurz eingehen.

Alle diese Irrlehren werden von den „geisterfüllten“ falschen Lehrern und Propheten dieser Bewegung hochgehalten; sie werden aber auch durch die Geisterbotschaften selbst bestätigt und propagiert. Der wahre Heilige Geist wird aber nie etwas äußern, was der Botschaft der Schrift widerspricht.

b) Der falsche Geist bewirkt eine Herabwürdigung und Lästerung des wahren Herrn Jesus Christus und offenbart einen anderen Jesus

Die Grundlehre der pfingstlerischen „Geistestaufe“ ist selbst schon eine Irrlehre, die die Herrlichkeit Jesu Christi und die Vollkommenheit Seines Erlösungswerkes antastet, weil sie unterstellt, der Gläubige habe mit Christus nicht auch schon alles empfangen, was er braucht. Darüber hinaus hat der Irrgeist aber in dieser Bewegung auch andere Lehren verbreitet, die die Herrlichkeit Jesu Christi herabwürdigen. In einigen Kreisen wird gelehrt, der Herr Jesus Christus habe eine sündige Natur gehabt und sei nur nie in Todsünden gefallen. Die Verfechter der „Geistlichen Kriegsführung“ lehren, der Herr Jesus, der von sich selbst bezeugte: „**Mir ist gegeben alle Macht im Himmel und auf Erden**“ (**Mt 28,18**), sei machtlos gegen den Satan und könne nichts tun, wenn nicht die Gemeinde es an seiner Stelle durch Gebet, Proklamation und „Geistliche Kriegsführung“ tue.

Zu erwähnen sind auch die abscheulichen Irrlehren der Leute um Kenneth Hagin, die behaupten, der Herr Jesus Christus habe in der Hölle den geistlichen Tod erleiden müssen und hätte danach „wiedergeboren“ werden müssen. Diesen Lehren wurde zwar von einigen Pfingstlern widersprochen, aber dennoch praktizieren die allermeisten Charismatiker ohne Bedenken die Gemeinschaft mit den extremistischen „Wort des Glaubens“-Sektenleuten.

Zugleich tritt durch die Wirkung des dämonischen Irrgeistes ein falscher, andersartiger Jesus in diesen Bewegungen auf, geoffenbart durch Visionen und Prophetenbotschaften, in denen es ganz nach **Mt 24,5** heißt „Ich bin der Christus!“, wobei dann z. T. völlig unbiblische, verdrehte „Botschaften“ kommen, vielfach in der Ich-Rede, z. T. taktisch geschickter verpackt als indirekte Botschaft („Der Herr will euch sagen: ...“).

Ein solcher „Jesus“ kann zur Einheit mit der katholischen Kirche aufrufen oder die Menschen auffordern, die „Feuertaufe“ zu suchen; er sagt massenhafte Erweckungen in der Endzeit voraus – alles im Gegensatz zur Heiligen Schrift. Ein solcher „Jesus“ erschien dem Irrlehrer Kenneth Hagin und gab ihm eine direkte Auslegung bestimmter Stellen im 1. Korintherbrief (nachzulesen in einem seiner Bücher). Ein anderer erschien den ökumenisch-verführerischen „Marienschwestern“ als mystisch-blutender „Bräutigam“, um sie auf ihren verderblichen Weg zu lenken.

Um die verführerische Natur dieses falschen „Jesus“ deutlich zu machen, sei es erlaubt, eine Aussage des berühmten amerikanischen Charismatikers Merlin Carothers anzuführen, der folgende „Jesus-Vision“ in der 1. Auflage seines Buches „Ich suchte stets das Abenteuer“ niederschrieb: „Plötzlich sah ich im Geiste Jesus vor mir knien. Er hielt meinen Fuß und legte seinen Kopf auf meine Knie. Er sagte: Ich möchte nicht dich gebrauchen, sondern möchte, daß du mich gebrauchst.“ (S. 47).

Wenn wir diese magisch-spiritistische Fälschung mit der echten Vision des auferstandenen Herrn in **Offenbarung 1** vergleichen, dann wird uns etwas von der Bosheit und Verdorbenheit dieses Verführergeistes klar. Diese „Vision“ ist geprägt von Magie und heidnischer Religion: die Heiden benutzen ihre „Götter“, um durch sie Wohlstand, Gesundheit und Erfolg zu erlangen – und das ist ein Grundzug auch der gefälschten charismatischen Religiosität. Ein anderer Jesus!

c) Der falsche Geist bewirkt Einführung von New-Age-Denken und Magie in die Gemeinde

Schon in der klassischen Pfingstbewegung gibt es einige Irrlehren, die letztlich magischen Charakter tragen, so etwa, wenn das „Abendmahl“ als Mittel zur Sündenvergebung angesehen wird und als übernatürliche Quelle von Kraftausrüstung oder Mittel für Heilungen angesehen wird. In der Charismatischen Bewegung führte der Geist der Irreführung aber noch weitaus stärkere **„Lehren von Dämonen“ (1Tim 4,1)** ein, die letztlich identisch mit Lehren des New Age und des Schamanismus und Spiritismus sind. Dazu zählen die „Wort des Glaubens“-Lehren, nach denen ein Christ die Macht hat, Dinge mit seinen Worten „in Existenz zu sprechen“, Geld oder Häuser „im Namen Jesu für sich zu beanspruchen“ oder „freizusetzen“. Dem Wort des Menschen wird hier dieselbe schöpferische Kraft zugesprochen wie dem Wort Gottes, wie der Mensch selbst auch letztlich als „ein Gott“ bezeichnet wird. Solche Lehren haben ihre Wurzeln in der heidnischen Gnosis und dem betrügerischen Wort der Schlange „Ihr werdet sein wie Gott!“.

In dieselbe Richtung gehen das Gebieten und das Bannen von Geistern, die Dämonenaustreibung und die „geistliche Kriegsführung“, die von der Schrift verbotene magische Einwirkungen auf die böse Geisterwelt darstellen (vgl. **5Mo 18!**). Die Techniken der „Visualisierung“ beruhen ebenfalls auf magisch-okkulten Lehren, wie auch die an den Spiritisten C. G. Jung angelehnten psychologischen Methoden der Traumdeutung und „inneren Heilung“ in der charismatischen Seelsorge. Alle diese Dinge werden mit einem „christlichen“ Mäntelchen verbrämt und von berühmten Führern (u. a. Jonggi Cho, Agnes Sanford, Kenneth Hagin) verbreitet.

d) Der falsche Geist bewirkt Verkehrung und Zersetzung des biblischen Glaubenslebens

Die charismatische „Geistestaufe“ vermittelt keine wirkliche geistliche Vollmacht oder gar ein „Siegeseben“, wie es der Truggeist verheißt. Wohl kann der Geistgetaufte dämonische Kraftwirkungen erfahren, die er in seiner Verblendung für „Vollmacht“ hält: Hitzedurchströmungen, wenn er anderen die Hände auflegt, das erhebende Gefühl von Kraft und Euphorie in gewissen Momenten, Visionen und Eindrücke – aber all das gibt keine bleibende geistliche Kraft und bringt auch keine wirklich geistliche Frucht.

Der „Geistgetaufte“ gerät meist in eine Berg- und Talfahrt, in ein Auf und Ab zwischen euphorischen Hochgefühlen und depressiven Tiefs voller Dunkelheit und Niedergeschlagenheit. Er wird abhängig von aufputschenden „Lobpreiszeiten“ und Handauflegungen, von Gurus, die ihn immer wieder in Euphorie bringen sollen, von „geistgesalbten“ Kongressen und Seelsorgern – aber beständige geistliche Kraft, inneren Frieden und wirklichen Sieg über Sünde kennt er nicht.

Die Früchte des falschen Geistes sind dagegen nur allzu oft Hochmut und unkorrigierbare Verblendung, abergläubische Gebundenheiten, Dämonenfurcht und magisches Denken. Der Irrgeist dieser Bewegung ist letztlich ein Geist der Hurerei, und so kommt es oft zu verstärkten unreinen Phantasien, hurerischen Begierden und Sündenfällen. Der Geist ist aber auch ein Geist der Lüge; Unwahrhaftigkeit, Betrug an anderen und Selbstbetrug bis zum Verlust der nüchternen Wirklichkeitswahrnehmung sind vielfach die Folge.

Weil der falsche Geist aus der Finsternis kommt, von dem Verkläger und Mörder, bringt er bei vielen auch Verklagungsgedanken und depressive Anwandlungen mit sich, er führt oft zum Verlust der Heilsgewißheit, bisweilen auch zu schweren Selbstmordgedanken. Das klare geistliche Verständnis des Wortes Gottes wird umwölkt und die gesunde Lehre der Schrift verdunkelt. Insgesamt ist die Folge der „Geistestaufe“ ein Rückgang des geistlichen Lebens und eine schleichende Zerrüttung des Glaubens. Aber diese Früchte sind dem „Geistgetauften“ meist gar nicht wirklich bewußt; er meint, er habe das „höhere Leben“, und die bösen Folgen seien eben der Preis für die Vollmacht. Manche Anhänger dieses Geistes mußten erst in die Psychiatrie kommen, um von dem irgeistigen Wahn kuriert zu werden.

e) Der falsche Geist bewirkt Ekstase, Bewußtlosigkeit und Zwangshandlungen, die Gott verunehren („Toronto-Segen“)

Der wahre Geist Gottes wird in der Bibel gekennzeichnet als ein Geist **„der Kraft, der Liebe und der Zucht“** (2Tim 1,7). Das Wort für „Zucht“, *sophronismos*, bedeutet u. a. Besonnenheit, gesunder Verstand, richtige Erkenntnis, Selbstbeherrschung und züchtiger Anstand. Der Heilige Geist bewirkt als seine Frucht laut Gal 5,22 u.a. **„Selbstbeherrschung“** (*enkrateia*, auch mit „Enthaltsamkeit“ übersetzt), d.h. wörtlich „Macht über sich selbst“.

Ein wirklich geisterfüllter Mensch hat alle seine Gedanken, Worte und Handlungen, Leib, Seele und Geist unter der bewußten Herrschaft des Geistes Gottes, der auf das Herz und Bewußtsein des Menschen einwirkt und ihn anleitet, bewußt und einsichtig nach dem Willen Gottes zu handeln. Gottes Geist überfährt und zwingt das Gotteskind nicht; Er achtet den Willen und die bewußte Persönlichkeit des Menschen. Deshalb heißt es auch: **„Wo aber der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit“** (2Kor 3,17), und: **„die Geister der Propheten sind den Propheten untertan“** (1Kor 14,32).

Der falsche Geist der Pfingst- und Charismatischen Bewegung dagegen hat von Anfang an völlig andere Wesenskennzeichen und Früchte aufgewiesen. Schon in den Anfängen der Pfingstbewegung kam es zu Erscheinungen, wie sie in den letzten Jahrzehnten durch den „Toronto-Segen“ zu trauriger Berühmtheit gelangten: Ekstase und Trance bis zur Bewußtlosigkeit, Rückwärtsstürzen und Zittern, unkontrolliertes Schreien, Lachen oder Zucken, „Trunkenheit im Geist“ usw. Solche Erscheinungen weisen diesen Geist als dämonischen Geist aus; niemals kann der Heilige Geist solche Dinge hervorbringen, die so klar im Gegensatz zu dem stehen, was das inspirierte Wort über die Wirkungen des Geistes Gottes aussagt.

Jeder Geist, der zu Trunkenheit und Verlust der Selbstkontrolle führt, zu zwanghaftem Handeln und unbewußter Steuerung, ist ein Geist der Finsternis, so wie es beschrieben wird: **„Ihr wißt, daß ihr einst Heiden wart und euch fortreißen ließt zu den stummen Götzen, so wie ihr geführt wurdet“** (1Kor 12,2). Von dem Dämon, der einen besessenen Knaben beherrschte, heißt es: **„Und siehe, ein Geist ergreift ihn, und plötzlich schreit er, und er zerrt ihn hin und her, daß er schäumt ...“** (Lk 9,39); in der Parallelstelle in Mk 9,18 wird noch erwähnt: **„Und wo immer der ihn ergreift, da wirft er ihn nieder“**. In Lk 4,35 wird noch einmal das Umwerfen als besonderes Kennzeichen dämonischen Wirkens hervorgehoben: **„Da warf ihn der Dämon mitten unter sie“**. Ähnlich heißt es in Mk 1,26: **„Da zerrte ihn der unreine Geist hin und her, schrie mit lauter Stimme und fuhr von ihm aus“**.

In allen diesen Stellen wird deutlich, daß zwanghafte Handlungen und Körperbewegungen wie Zucken oder Hüpfen, die gegen den Willen des Betroffenen geschehen, von Dämonen bewirkt werden, ebenso werden das Umwerfen der Besessenen und lautes Schreien als besonders typische Symptome betont.

Es muß auch betont werden, daß das unordentliche und unzüchtige Rückwärtsstürzen in der Bibel immer ein Zeichen des Gerichts ist; wahre Gläubige fielen vor Gott immer auf ihr Angesicht! Der Geist, der Frauen und Männer zur Schamhaftigkeit, Sittsamkeit, Zucht und Keuschheit leitet, wird niemals zulassen, daß Personen beiderlei Geschlechts in einer Weise auf dem Boden neben- oder übereinanderliegen, die diesen biblischen Geboten direkt zuwiderläuft. Diese Unreinheit, Unordnung und Zuchtlosigkeit ist kein Wirken des wahren Heiligen Geistes, sondern eines falschen Geistes.

Genauso erkennen wir in den zahlreichen Zeugnissen, die Aussagen enthalten wie „Ich mußte lachen und konnte nicht mehr aufhören, obwohl ich wollte“, „die Kraft zwang mich, am Boden liegen zu bleiben, obwohl ich versuchte, aufzustehen“ ganz klar die Handschrift des Widersachers, der versklavt und den Willen und die Würde des Menschen vergewaltigt.

Was Trunkenheit, Trance, Bewußtlosigkeit und Ekstase („Außer-Sich-Sein“) betrifft, wie sie unter dem Irrgeist häufig auftreten, so wird uns auch das in der Bibel als Zeichen von Finsterniswirken gezeigt. Wie ernst und wie treffend sind die Warnungen der Propheten:

„Aber auch diese taumeln vom Wein und schwanken vom Rauschtrank: Priester und Prophet sind vom Rauschtrank berauscht, vom Wein benebelt, sie taumeln vom Rauschtrank; sie sehen nicht mehr klar, urteilen unsicher. (...) Und so soll auch ihnen das Wort des HERRN werden: ‚Vorschrift auf Vorschrift, Vorschrift auf Vorschrift; Satzung auf Satzung, Satzung auf Satzung, hier ein wenig, da ein wenig‘ – damit sie hingehen und rückwärts hin- stürzen, zerbrochen und verstrickt und gefangen werden.“ (Jes 28,7.13)

„Stutzt und staunt, laßt euch verblenden und erblindet! Sie sind trunken, aber nicht vom

Wein; sie schwanken, aber nicht vom Rauschtrank. Denn der HERR hat über euch einen Geist tiefen Schlafes [od. der Ohnmacht, der Betäubung] ausgegossen, und er hat eure Augen, die Propheten, verschlossen und eure Häupter, die Seher, verhüllt.“ (Jes 29,9-10)

Echte Geistesfülle ist das gerade Gegenteil von Berauschtigkeit, wie auch **Eph 5,18** zeigt. Schlaf und Bewußtlosigkeit sollen wir Gläubigen gerade meiden, wie uns das Wort sagt: **„So seid nun besonnen und nüchtern zum Gebet!“** (1Pt 4,7). **„So laßt uns auch nicht schlafen wie die anderen, sondern laßt uns wachen und nüchtern sein! Denn die Schlafenden schlafen bei Nacht, und die Betrunkenen sind bei Nacht betrunken; wir aber, die wir dem Tag angehören, wollen nüchtern sein (...“** (1Th 5,6-7; vgl. **2Tim 4,5; 1Pt 5,8**).

Die Befürworter des „Toronto-Segens“ und verwandter charismatischer „Geisteswirkungen“ führen häufig das Argument an, Gott wirke eben Neues und sei nicht an Sein Wort gebunden. Sie verweisen auf die „reinigenden“, „tiefen“ und „überwältigenden“ Gotteserfahrungen, die Menschen im Zustand der Trance und Hysterie angeblich gemacht hätten. Das seien doch „gute Früchte“, und auf die komme es an.

Aber Gefühle und ekstatische Erlebnisse sind ein trügerischer Prüfstein. Jeder, der sich etwas mit New Age und falschen Religionen auskennt, weiß, daß es dem Verführer ein Leichtes ist, Menschen, die sich einem falschen Geist geöffnet haben, tief beglückende Erlebnisse, innere Schauungen, das Empfinden von Reinigung und „innerer Heilung“, „Liebe“ und übernatürlicher Kraft zu vermitteln. Von solchen Erlebnissen, die z. T. erschreckende Parallelen zum „Ruhem im Geist“ aufweisen („Shakti Pat“), können auch Yogis, Okkultisten und New-Age-Anhänger berichten.

f) Der falsche Geist bewirkt falsche, unbiblische „Charismen“

Die „Charismen“, die durch den Irrgeist dieser Bewegung gewirkt werden, erweisen sich bei biblischer Prüfung als unecht und mit dem Zeugnis der Heiligen Schrift nicht wirklich übereinstimmend. Das beginnt schon mit der Tatsache, daß die Bibel in **1. Korinther 12** klar lehrt, daß ein Gläubiger die echten Charismen, die Gott ihm geben will, bereits bei der Wiedergeburt bzw. Eingliederung in den Leib empfängt. Das zeigt die Aussage in **1Kor 12,18**: **„Nun aber hat Gott die Glieder, jedes einzelne von ihnen, so in den Leib eingefügt, wie er gewollt hat.“** Der Zusammenhang von **V. 12** an zeigt, daß hier die „Glieder“ als Bild für die Gläubigen in bezug auf die besonderen Gnadengaben gebraucht werden, die jeder empfangen hat. Der eine ist „Fuß“, der andere „Ohr“. Sie wurden durch die biblische Taufe mit dem Geist bei der Wiedergeburt in den Leib eingefügt (**V. 13**), und sie werden von vorneherein mit den besonderen Gaben eingefügt, die Gott jedem zuteilen will (vgl. dazu das ganze Kapitel).

Also empfängt der Gläubige die echten Gnadengaben schon ganz am Anfang seines Glaubenslebens. Diejenigen „Charismen“, die dort nicht empfängt, sondern erst anläßlich der gefälschten „zweiten Geisterfahrung“, können gar nicht echt und von Gott sein! Tatsache ist aber, daß niemand außerhalb der Berührung mit dem falschen Geist der Pfingst- und Charismatischen Bewegung bei der Bekehrung schon die „Gabe“ der Prophetie oder des Zungenredens empfangen hätte. Die Charismatiker selber ordnen diese falschen „Gaben“ ihrer falschen „Geistestaufe“ zu. Aber auch die „Gaben“ selber erweisen sich als unbiblisch und gefälscht (ausführlichere Nachweise finden sich in dem oben erwähnten Buch *„Die Charismatische Bewegung im Licht der Bibel“*):

* **Eine gefälschte Gabe der Heilungen:** Während die echten Wunderheilungen des Herrn und der Apostel ausschließlich an Ungläubigen geschahen, ganz in Übereinstimmung mit ihrer Aufgabe als Zeichen, geschehen die falsche Wunderheilungen vorwiegend an Gläubigen. Während die echten Heilungen eindeutig waren und die Heilung dauerhaft anhielt, geschehen die falschen Heilungswunder oft in einer Atmosphäre der Suggestion, stellen sich dafür oft danach als nicht dauerhaft oder nicht vollständig heraus. Sie geschehen fast nur im Bereich der psychosomatischen Erkrankungen. Sie benötigen wie im Spiritismus ein geschlossenes suggestives Umfeld; die Führer sagen offen, daß nichts funktioniert, wenn betende, prüfende Christen unter dem Publikum sind. Der Herr dagegen vollbrachte Seine Wunderheilungen ständig vor den kritischen Augen der Pharisäer.

* **Eine gefälschte Gabe der Prophetie:** Die echte Gabe der Prophetie zur Apostelzeit bedeutete, daß die Propheten (das waren im NT ausschließlich Männer) von Gott Offenbarungen empfangen (vgl. **1Kor 14,26.29-30**). D.h. ihre Botschaften waren hundertprozentig Wort Gottes, ohne menschliche Beimischung oder Irrtum; sonst hätten sie sich als falsche Propheten erwiesen (vgl. **5Mo 18,21-22**). Bei der besonderen Gabe der Prophetie gab es lediglich die Gabe der Geisterunterscheidung als Prüfgabe, ob die Botschaft vom Geist Gottes oder einem Irrgeist stammte; wenn sie vom Geist Gottes stammte, dann war sie Gottes Wort (vgl. **1Kor 12,10; 14,29**). (Davon zu unterscheiden ist die allgemeine Gabe der Weissagung zur Er-

bauung, Ermahnung und Tröstung nach **1Kor 14,3**, die keinen Offenbarungscharakter hatte und von allen Gläubigen ausgeübt werden konnte – siehe **1Kor 14,31** –, und bei der nach **1Th 5,20-21** galt: **„Die Weisung verachtet nicht! Prüft alles, das Gute behaltet!“**)

Die charismatischen falschen „Propheten“ dagegen ermuntern die Leute, einfach alles auszusprechen, was ihnen als „Eindruck“ kommt; sie behaupten, ihre „Gabe“ könne man erlernen (was im Widerspruch zur biblischen Lehre von den Gnadengaben steht). Sie sagen offen, daß sich auch Irrtümliches, Menschliches in ihre „Botschaften“ mischt, und behaupten dennoch, sie seien „Offenbarungen“ von Gott. Diese „Botschaften“ enthalten zahllose Falschprophetien, Dinge, die nicht eingetroffen sind; sie enthalten auch zahllose Aussagen, die im Widerspruch zu der von Gottes Geist eingegebene Heiligen Schrift stehen, und erweisen sich eindeutig als endzeitliche verführerische Falschprophetie (vgl. **Mt 24,4.11.24; Mt 7,15-23; 1Joh 4,1; Jer 23,15-36; 5Mo 13,1-6**).

* **Eine gefälschte Gabe des Zungenredens:** Das echte Sprachenreden in der apostolischen Zeit war ein Zeichen (**Mk 16,17; 1Kor 14,22**), und zwar ein Zeichen für die Juden, besonders für die ungläubigen Juden (**1Kor 14,21**: „zu diesem Volk“ = Israel!). Es bestand darin, daß den Juden in übernatürlich eingegebenen heidnischen Fremdsprachen (**1Kor 14,21 = Jes 28,11-12**) die großen Taten Gottes verkündet wurden (**Apg 2,4-11**).

Dieses Zeichen war eine Botschaft an das jüdische Volk: Wenn sie jetzt nicht die Heilsbotschaft von dem gekreuzigten und verherrlichten Messias annahmen, dann würde Gott die Heilsbotschaft den Heidenvölkern in ihren Sprachen verkünden lassen, sie selbst aber sollten durch heidnische Eroberer vertrieben und zerstreut werden wie damals, als Jesaja seine Botschaft verkündete. Das Volk nahm die Botschaft nicht an, und das Evangelium ging zu den Heiden (**Apg 2 – 10**). Das durch das Sprachenreden angekündigte Gericht traf die Juden 40 Jahre später, als römische Söldner unter Titus Jerusalem eroberten, ungezählte Juden ermordeten und den Rest in alle Welt verschleppten. Damals wurde der Tempel völlig zerstört, wie der Herr angekündigt hatte, und Jerusalem wurde eine rein heidnische Stadt. Damit war der Zweck dieses Zeichens erfüllt, und das biblische Sprachenreden hörte noch in der Apostelzeit auf (**1Kor 13,8**).

Das echte Sprachenreden sollte gerade nicht zum Gebet verwendet werden, weil sonst die anderen nichts verstanden und nicht „Amen“ sagen konnten (**1Kor 14,14-17**); es diente auch nicht zur „Selbstaufbauung“, wie irrtümlich aus **1Kor 14,4** abgeleitet wurde; es war ja als Zeichen eigentlich nicht für die Gläubigen bestimmt, sondern sollte in erster Linie vor ungläubigen Juden praktiziert werden. Ganz im Gegensatz dazu ist das gefälschte Sprachenreden der Pfingst- und Charismatischen Bewegung für die Gläubigen aus den Heiden und nicht für die Ungläubigen aus den Juden; es besteht zu 90% aus ekstatischem Stammeln und nicht aus realen heidnischen Fremdsprachen (und wenn es Fremdsprachen sind, werden immer wieder Fälle von üblen Lästerungen berichtet); es wird als Gebetswaffe und als magisches Mittel zur Selbstaufbauung propagiert; es wird auch von Frauen in den Gemeinden praktiziert (gegen **1Kor 14,34-35**); oft wird es ohne Übersetzung praktiziert und von mehreren gleichzeitig, was **1Kor 14,23.27-28** verbietet.

* **Gefälschte Dämonenaustreibungen:** Eines der Wunderzeichen, deren sich die Pfingstler und Charismatiker besonders rühmen, ist die Dämonenaustreibung; sie wird als besonderes Zeichen der „Vollmacht“ verstanden, die die „Geistestaufe“ angeblich verleiht, und als wichtige Waffe im „Sieg über die Mächte der Finsternis“. Auch diese „Wundergabe“ erweist sich bei biblischer Prüfung als gefälscht. Zum einen gibt es in der Apostellehre für die neutestamentliche Gemeinde keinerlei Gebot oder Hinweis, Dämonenaustreibung zu praktizieren; dieses messianische Wunderzeichen war für das Volk Israel bestimmt (vgl. **Jes 61,1**) und gehörte zum besonderen Auftrag der Apostel und der 70.

Wenn die Pfingstler auf Matthäus 10 verweisen und behaupten, der Auftrag des Herrn: **„Heilt Kranke, reinigt Aussätzige, weckt Tote auf, treibt Dämonen aus!“** (Mt 10,8) gelte auch heute für die Gemeinde, dann sollten sie aber bedenken, daß auch die Anweisung: **„Umsonst habt ihr es empfangen, umsonst gebt es!“** in **Matthäus 10** steht, sowie das klare Gebot des Herrn: **„Begebt euch nicht auf die Straße der Heiden und betretet keine Stadt der Samariter; geht vielmehr zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel“** (Mt 10,5-6). Aber abgesehen davon zeigt auch die Praxis der Dämonenaustreibung selbst, wie unbiblisch sie ist. In der ganzen Bibel finden wir keinen Fall, wo Dämonen aus Gläubigen ausgetrieben wurden; das geschah nur bei Ungläubigen und konnte nur an ihnen geschehen, weil die biblischen Dämonenaustreibungen ein Zeichen waren, das sich an Ungläubige richtete (vgl. **Mk 16,17**), und weil Gläubige nicht besessen sein können (vgl. oben S. 18).

Die gefälschten Dämonenaustreibungen der Pfingst- und Charismatischen Bewegung jedoch geschehen fast ausschließlich an Gläubigen oder solchen, die als Gläubige gelten! Die charismatischen Dämonen-

austreibungen sind nichts anderes als ein Bannen und Beschwören von Geistern, wie es in **5Mo 18,10-11** als Zaubereisünde verboten wird.

g) Der falsche Geist bewirkt unbiblische Führungen im Leben seiner Anhänger

Eine der „Gaben“, die die gefälschte „Geistestaufe“ ihren Anhängern vermittelt, ist eine beständige „Leitung durch den Geist“ in Form von Gedankeneingebungen und Eindrücken, Visionen und inneren Stimmen. Möglichst vieles im Leben der Pfingstler und Charismatiker soll durch solche „Geisterleitung“ bestimmt werden, bis hin zu Eheschließungen und finanziellen Geschäften. Aber auch hier zeigt eine nüchterne Prüfung bei solchen „Führungen“, daß sie der Heiligen Schrift widersprechen und deshalb mit Sicherheit nicht vom Heiligen Geist, sondern von einem Truggeist stammen. So finden wir in der Pfingst- und Charismatischen Bewegung von dem falschen Geist eingesetzte und bestätigte Apostelinnen, Prophetinnen, Pastorinnen und Leiterinnen, in klarem Widerspruch zu dem inspirierten Gebot Gottes: **„Ich erlaube aber einer Frau nicht zu lehren, auch nicht, daß sie über den Mann herrscht, sondern sie soll sich still verhalten“** (1Tim 2,12). Dasselbe gilt für die zahllosen „vom Geist bewegten“ Prophetinnen, die in den Gemeindeversammlungen dieser Bewegung das Wort ergreifen, im klaren Widerspruch zu dem göttlichen Gebot des Schweigens in **1Kor 14,34-35**.

Ebenso zeigt es den betrügerischen Charakter dieses Geistes, wenn eine charismatische „Wundertäterin“ wie Kim Kollins sich von dem Geist in die katholische Kirche geführt sieht. Immer wieder werden Charismatiker von diesem Irrgeist auch dazu verleitet, sich von ihrem Ehepartner scheiden zu lassen; solche schlimmen Vergehen gegen Gottes heilige Eheordnung werden sogar in einigen Fällen von „geistgesalbten“ Leitern für ihre Anhänger angeordnet! Der wahre Heilige Geist aber wird niemals zu irgendetwas führen, das im Widerspruch zu dem von Ihm eingegebenen Wort Gottes steht.

3. Die Lehre von der „Geistestaufe“ ist eine gefährliche Irrlehre

Die pfingstlich-charismatische Lehre von der „Geistestaufe“ ist also, wie wir gesehen haben, nicht etwa ein verzeihlicher, untergeordneter Lehrirrtum, den man nachsehen könnte, der keine schlimmen Folgen hätte und keinen Grund zur Abgrenzung bedeutete. Sie ist eine gefährliche und böse Irrlehre, die wir mit aller Entschiedenheit bekämpfen und zurückweisen müssen, und das aus mindestens drei Gründen:

1. Diese Irrlehre verdreht und verleugnet die biblische Lehre von Christus in einem sehr wichtigen Punkt. Sie verführt die Gläubigen, indem sie ihnen weismacht, wenn sie Christus empfangen haben, hätten sie damit nicht alles, was sie für ihr geistliches Leben brauchen, empfangen. Sie leugnet also die „Allgenugsamkeit Christi“, um diesen schönen, heute kaum noch gebrauchten Begriff anzuführen. Wer Christus hat, hat in Ihm vom ersten Tag seines neuen Lebens an die ganze Fülle. Er braucht keinen „zweiten Segen“, weil er in Christus schon mit jedem geistlichen Segen in den himmlischen Regionen gesegnet ist (**Eph 1,3**). Das zu leugnen, bedeutet die biblische Lehre von der Errettung und dem völligen Heil in Christus zu verfälschen; es bedeutet, die Herrlichkeit des Christus anzutasten und die Gläubigen von der **„Einfalt gegenüber Christus“** abzubringen. Das ist aber ein verderbliches Werk der Schlange (**2Kor 11,2-3; Kol 2,18-19**).

2. Diese Irrlehre gaukelt den Gläubigen vor, sie bräuchten eine „zweite Geisterfahrung“, die die Schrift nicht lehrt, und verleitet sie so, sich nach einem anderen, dämonischen, betrügerischen Geist auszustrecken und ihn zu empfangen (2Kor 11,4). Damit bereitet sie dem Wirken der für die Endzeit vorhergesagten irreführenden Geister und Lehren der Dämonen (1Tim 4,1) den Weg und verleitet Knechte Gottes, geistliche Hurerei zu betreiben (Offb 2,20). Sie ist ein Einfallstor für die betrügerischen Prophetenbotschaften, Wunderzeichen und Irrlehren, die für die Endzeit in der Gemeinde vorhergesagt sind (vgl. u. a. **Mt 24,4.11.24; Mt 7,15-23; 1Joh 4,1; 2Th 2,9-12; Offb 13,11-14**).

3. Diese Irrlehre spaltet die gläubige Gemeinde und sammelt irreführte Gläubige in Sondergruppen, die von falschen Propheten, Aposteln und Hirten geführt werden (vgl. **Apg 20,29-30; 2Pt 2,1-3; 2Joh 9-11**). Der Irrgeist der Pfingstbewegung hat ungezählte Spaltungen unter bibeltreuen Gläubigen bewirkt; diese Lehre ist ein bössartiger Sauerteig, der den ganzen Teig durchsäuert, wenn man ihn nicht ausfegt (**1Kor 5,6-8; Gal 5,7-10**). Auf der anderen Seite führt dieser Geist seine irreführten Anhänger mit zunehmender Offenheit in die unbiblische, antichristliche Einheit der Ökumene und der endzeitlichen Welteinheitskirche hinein. Das gilt sowohl für die meisten Pfingstkirchen, die seit Jahren im „Dialog“ mit der römischen

Kirche stehen, als auch für die Charismatische Bewegung, in der die katholischen Charismatiker als treue Anhänger ihrer Kirche bereits die Mehrheit bilden dürften.

Die Pfingst- und Charismatische Bewegung, die diese Irrlehre von der „Geistestaufe“ aktiv propagiert, ist eine große geistliche Gefahr für die einzelnen Gläubigen, weil sie zahlreiche meist noch ungefestigte, geistlich nicht wachsame Gotteskinder unter den verführerischen Einfluß eines dämonischen, falschen Geistes bringt, der sie durch Prophetien, Wunderzeichen, Kraftwirkungen, inneres Reden usw. aus der Bahn der klaren Christusbefolgung lenkt und sie letzten Endes in Götzendienst und geistliche Hurerei verstrickt.

Der falsche Geist lenkt vom Wort Gottes ab und hin zu falschen, trügerischen Neuoffenbarungen; er lenkt von Christus als dem allgenugsamen Fels unseres Heils und von Seinem vollkommenen Werk ab und hin zu einem anderen, falschen „Jesus“. Damit hat dieser Geist letztlich Wesensverwandtschaft zu den dämonischen Irreführungen der katholischen Mystik.

Diesen Irrgeist und seine Lehren und Wirkungen müssen wir um jeden Preis meiden, denn er befleckt und verdirbt das Glaubensleben der Kinder Gottes und entehrt unseren Herrn Jesus Christus! Das bedeutet: Wer diesen Geist empfangen hat, sollte darüber aufrichtig vor dem Herrn Buße tun und sich von dem Irrgeist und allen seinen Lehren und Einflüssen klar lossagen. Hier geht es nicht um Austreibung solcher Geister, was unbiblisch und gefährlich ist. Der falsche Geist muß weichen, sobald wir uns bewußt lossagen. Dem muß dann eine Reinigung und erneute Hingabe an den wahren Herrn Jesus folgen, verbunden mit einer klaren Ausrichtung am Wort Gottes und der gesunden Lehre.

Die Pfingst- und Charismatische Bewegung ist aber auch eine große geistliche Gefahr für die gläubige Gemeinde als Ganzes. Sie sät Verwirrung und Spaltung, Verführung und geistliche Verderbnis aus, wo immer man ihr Raum gibt. Der falsche Geist gibt seinen Anhängern zusammen mit der hochmütigen Überzeugung, überlegene Erkenntnis und Geisteskraft zu besitzen, auch einen unheiligen Eifer, alle anderen Christen mit der falschen „Geistestaufe“ zu beglücken.

„Geistgetaufte“ Charismatiker dringen immer wieder unauffällig getarnt in biblische Gemeinden ein (vgl. **„unbemerkt eingeschlichen“**, **Jud 4**). Sie verbreiten dann die Lehren und Praktiken dieser Bewegung meist zunächst im persönlichen Kontakt und versuchen Anhänger um sich zu scharen. Letztlich zielen sie darauf, entweder die Gemeinde zu einer charismatischen „umzupolen“ oder aber die gewonnenen Anhänger von ihrer bisherigen Gemeinde abzutrennen und hinter sich herzuführen.

Deshalb ist es so wichtig, gegenüber dieser Bewegung und ihren Irrlehren das klar zu praktizieren, was die Bibel lehrt: nämlich Absonderung! Das NT lehrt ganz klar, daß Irrlehren und Irrströmungen wie die Pfingst- und Charismatische Bewegung geistlich gesehen ein Sauerteig sind, der den ganzen Teig durchsäuert, wenn man ihn nicht auslegt (**1Kor 5,6-8**; **Gal 5,7-10**). Hier ist es lebenswichtig, daß die bibeltreuen Gläubigen nach dem Wort Gottes handeln, das sie anweist:

„Ich ermahne euch aber, ihr Brüder: Gebt acht auf die, welche Trennungen und Ärgernisse bewirken im Widerspruch zu der Lehre, die ihr gelernt habt, und meidet sie! Denn solche dienen nicht unserem Herrn Jesus Christus, sondern ihrem eigenen Bauch, und durch wohlklingende Reden und schöne Worte verführen sie die Herzen der Arglosen“ (Röm 16,17-18).

Und im Titusbrief lesen wir: **„Einen sektiererischen Menschen [od. einen Menschen der Irrlehren anhängt; gr. hairesitikos] weise nach ein- oder zweimaliger Zurechtweisung ab, da du weißt, daß ein solcher verkehrt ist und sündigt und sich selbst verurteilt hat“** (Tit 3,10-11).

Immer wieder finden wir dieses biblische Gebot der Absonderung und Trennung von Irrlehren und Bösem (vgl. auch **1Tim 6,3-5**; **2Joh 7-11**; **2Pt 3,17**), und wenn wir das in bezug auf die Pfingst- und Charismatische Bewegung nicht beherzigen, werden die Einflüsse dieser Bewegung ihre geistliche Verderbnis ausbreiten und viele verführen. Letztlich ist hier der Geist Belials und Isebels am Wirken, und auch in dieser Beziehung müssen wir das fundamentale Gebot in **2Kor 6,14-17** anwenden:

„Zieht nicht am fremden Joch mit Ungläubigen! Denn was haben Gerechtigkeit und Gesetzlosigkeit miteinander zu schaffen? Und was hat das Licht für Gemeinschaft mit der Finsternis? Wie stimmt Christus mit Belial überein? Oder was hat der Gläubige gemeinsam mit dem Ungläubigen? Wie stimmt der Tempel Gottes mit den Götzenbildern überein? Denn ihr seid ein Tempel des lebendigen Gottes, wie Gott gesagt hat: ‚Ich will in ihnen wohnen und unter ihnen wandeln und will ihr Gott sein, und sie sollen mein Volk sein.‘

Darum geht hinaus von ihnen und sondert euch ab, spricht der Herr, und rührt nichts Unreines an!

Heute leben wir in einer Zeit, in der die biblischen Dämme gegen Irrlehren und verführerische Strömungen reihenweise niedergerissen werden und das biblische Gebot der Absonderung weitgehend mißachtet wird. Zahlreiche früher relativ bibeltreue Kreise in Freikirchen, Allianz und Gemeinschaftsbewegung, aber auch in der „Brüderbewegung“ öffnen sich zunehmend für charismatische Lehren und Einflüsse, insbesondere auch für die gefährlichen charismatischen Lieder.

Hier dringt ein ganz übler Sauerteig in diese Gemeinden ein, der rasch den ganzen Teig durchsäuern wird. Da gibt es nur eine biblische Antwort für treue Gläubige: Sie müssen sich von solchen Gemeinden trennen und in Gemeinden gehen (oder solche aufbauen), die wirklich nüchtern auf dem Boden der Schrift und der gesunden Lehre stehen, frei von Ökumene und Allianz und allen charismatischen Tendenzen. Hier darf es keine faulen Kompromisse geben – sonst erleiden wir ernststen geistlichen Schaden!

D. In Christus haben wir die Fülle!

Unsere Antwort auf das verführerische Angebot der falschen „Geistestaufe“ sollte sein, daß wir uns mit ganzer Hingabe und Einfalt an unseren Herrn und Heiland Jesus Christus, an Sein Wort und Seinen Geist halten. In Christus haben wir die Fülle, und wir brauchen nichts als Ihn! Anstatt uns nach betrügerischen, gefälschten „Geisterkräften“ auszustrecken, sollten wir danach streben, zur biblischen Geistesfülle zu gelangen und ein fruchtbares Leben ganz für unseren wunderbaren Herrn zu leben!

Die biblische Alternative zu dem falschen „Erweckungs“feuer der Pfingst- und Charismatischen Bewegung ist keinesfalls eine dürre, theoretische Rechtgläubigkeit oder kalter, selbstzufriedener Traditionalismus. Der biblische Weg zur Fülle in Christus führt zunächst über echte Buße und aufrichtige Demütigung vor Gott, wo wir selbst durch Sünde und ungekreuzigtes Eigenleben, durch Lauheit und Untreue, durch Unglauben und Weltförmigkeit den Geist Gottes betrübt und die Quelle lebendigen Wassers in uns zugeschüttet haben, so daß nur noch ein Rinnsal fließen kann.

Wir sollten als Einzelne und auch als Gemeinden den Herrn suchen, damit er uns Buße und geistliche Belebung schenken kann (vgl. **Offb 2,5; 3,3; 3,19**), damit uns die Gnade und Herrlichkeit Gottes und des Herrn Jesus Christus wieder ganz neu groß wird und wir eifrig werden, Ihm im Geist zu dienen und Ihn unter den Verlorenen mutig zu bezeugen.

Solche geistliche Belebung und Erweckung geschieht nach der Bibel am Volk Gottes, den Gläubigen; sie hat aber auch ihre segensreichen Auswirkungen im erneuerten Zeugnis des Evangeliums unter den Ungläubigen. Wir dürfen heute zumindest in den Ländern des „christlichen Abendlandes“, die das Evangelium von Christus hartnäckig verworfen haben und größtenteils im Abfall vom wahren Glauben versunken sind, keine große Massenwirkung erwarten. Das darf uns aber nicht hindern, den Herrn beständig im Gebet, in der Fürbitte zu suchen, damit möglichst viele Gläubige noch aufwachen dürfen und möglichst viele Ungläubige noch gerettet werden.

Auf der anderen Seite ist biblische Erweckung auch die Frucht von biblisch gesunder Lehre und geistgewirkter Vollerkenntnis des Christus. Der biblische Weg zur Vollmacht und einem geistlich kraftvollen, fruchtbareren Leben ist es, im Glauben das auszuleben, was wir in Christus unserer Stellung nach sind und was wir durch Ihn geschenkt bekommen haben. Das bedeutet auch, alles wegzutun, „abzulegen“ (**Eph 4,25; Kol 3,8**), was die von Gott in uns gelegte Quelle geistlichen Lebens, nämlich den in uns wohnenden Geist Gottes, Christus in uns, beeinträchtigen und in seinem Wirken hindern kann: Sünde und fleischliche Gesinnung, überhaupt das Fleisch mit seinen Begierden. Dazu brauchen wir keine „Geistestaufe“!

Laßt uns die heute immer mehr verschüttete und vergessene biblische Wahrheit wieder neu entdecken, daß das Geheimnis geistlicher Kraft darin liegt, unsere geistliche Stellung als mit Christus Gekreuzigte und Auferstandene im Glauben auszuleben:

„Ich bin mit Christus gekreuzigt; und nun lebe ich, aber nicht mehr ich [selbst], sondern Christus lebt in mir. Was ich aber jetzt im Fleisch lebe, das lebe ich im Glauben an den Sohn Gottes, der mich geliebt und sich selbst für mich hingegeben hat.“ (Gal 2,20)

„Die aber Christus angehören, die haben das Fleisch gekreuzigt samt den Leidenschaften und Lüsten. Wenn wir durch den Geist leben, so laßt uns auch durch den Geist wandeln!“ (Gal 5,24-25 - FN)

„Wie sollten wir, die wir der Sünde gestorben sind, noch in ihr leben? Oder wißt ihr nicht, daß wir alle, die wir in Christus Jesus hinein getauft sind, in seinen Tod getauft sind? Wir sind also mit ihm begraben worden durch die Taufe in den Tod, damit, gleichwie Christus durch die Herrlichkeit des Vaters aus den Toten auferweckt worden ist, so auch wir in einem neuen Leben wandeln. Denn wenn wir mit ihm eingemacht und ihm gleich geworden sind in seinem Tod, so werden wir ihm auch in der Auferstehung gleich sein; wir wissen ja dieses, daß unser alter Mensch mitgekreuzigt worden ist, damit der Leib der Sünde außer Wirksamkeit gesetzt sei, so daß wir der Sünde nicht mehr dienen; denn wer gestorben ist, der ist von der Sünde freigesprochen. (...) Also auch ihr: Haltet euch selbst dafür, daß ihr für die Sünde tot seid, aber für Gott lebt in Christus Jesus, unserem Herrn!“ (Röm 6,2-12)

Darin liegt der biblische Weg zu Kraft, Vollmacht und einem fruchtbaren, erfüllten geistlichen Leben! Ohne Selbstverleugnung keine Vollmacht, ohne Tod kein Auferstehungsleben, ohne das Kreuz keine Kraft! Genau das will der Teufel den lauen, selbstsüchtigen Christen von heute verdunkeln und sie stattdessen auf den gefährlichen Irrweg locken, sich „Kraft“ und „Vollmacht“ unter Umgehung des Kreuzes zu holen – bei betrügerischen Geistern, die die Verführten nur berauben und verderben. Wir aber wollen den uralten, herrlichen biblischen Weg der Christusnachfolge gehen, in Treue zu seinem Wort, in Lauterkeit und Einfachheit Christus gegenüber – und der Herr wird sich dazu bekennen und die Frucht wirken zu Seiner Ehre!

Literaturhinweise zur Pfingst- und Charismatischen Bewegung

(Die Bücher sind, soweit sie nicht vergriffen sind, im Buchhandel, aber nicht beim ESRA-Schriftendienst erhältlich)

Bühne, Wolfgang: *Spiel mit dem Feuer*.
Bielefeld (Christliche Literatur-Verbreitung) 2. Aufl. 1991

Ebertshäuser, Rudolf: *Die Charismatische Bewegung im Licht der Bibel*.
Bielefeld (Christliche Literatur-Verbreitung) 3. Aufl. 2003; 672 S.

Ebertshäuser, Rudolf: *Die Charismatische Bewegung – endzeitliche Erweckung oder endzeitliche Verführung?*
Leonberg (ESRA-Schriftendienst) 3. Aufl. 2003, 24 S.

Ebertshäuser, Rudolf: *Fremdes Feuer im Heiligtum Gottes. Der charismatische „Lobpreis“ aus biblischer Sicht*.
Oerlinghausen (Betanien Verlag) 1. Aufl. 2003, 128 S.

Holzhauser, Rudi: *Verführungsprinzipien*.
Wuppertal (IABC-Verlag) 2. Aufl. 2000; 456 S.

Unger, Merrill F.: *The Baptism and Gifts of the Holy Spirit*.
Chicago (Moody Press) 1974

ESRA-Schriften zur Charismatischen Bewegung

C 1 Die Charismatische Bewegung – endzeitliche Erweckung oder endzeitliche Verführung? Eine biblische Orientierungshilfe 3. Aufl. 2006, 24 S. Diese Schrift vergleicht die charismatische Botschaft von der „Endzeiterweckung“ mit den Aussagen der Bibel über die Endzeit und zeigt, daß die Bibel für die letzte Zeit Verführung und Gesetzlosigkeit statt massenhafter Erweckung voraussagt. Auch für junge Christen und Charismatiker geeignet.

C 2 Der Weg treuer Christusnachfolge und die charismatische Irreführung 4. erw. Aufl. 2005, 28 S. Der biblische Weg der Christusnachfolge wird in der heutigen „evangelikalen“ Christenheit immer mehr durch eine unbiblische Verfälschung ersetzt. Dabei spielt der Einfluß der Pfingst- und Charismatischen Bewegung eine wichtige Rolle. Zur Orientierung für bibeltreue Gläubige und Verantwortliche in der Gemeindegemeinschaft. Im Anhang ist neu der Text der nach wie vor gültigen „Berliner Erklärung“ abgedruckt.

C 3 Der charismatische „Lobpreis“: Fremdes Feuer im Heiligtum Gottes 5. Aufl. 2005, 48 S. Diese Schrift zeigt anhand der biblischen Aussagen über geistliche Lieder, daß der charismatische „Lobpreis“ einen verführerischen und gefährlichen Einfluß ausübt und legt die Ursachen dafür dar. Wichtig besonders auch für Jugendliche und Verantwortliche in den Gemeinden.

C 4 Hilfen zur Erkennung charismatischer Lieder 2. Aufl. 2003, 24 S. Ein kurzes Auswahlverzeichnis charismatischer Liederbücher, Musikverlage, Liedermacher und Liedtitel; eine Ergänzung zu C 3 *Der charismatische „Lobpreis“*.

C 5 Der „Toronto-Segen“ – ein Wirken des Heiligen Geistes? 2. Aufl. 2003, 12 S. Eine kurze Abhandlung über die geistlichen Wurzeln des „Toronto-Segens“. Die Bibel zeigt, daß Rückwärtsstürzen, Verlust der Selbstkontrolle, Ekstase usw. kein echtes Geisteswirken sein kann, sondern nur das Werk eines verführerischen Geistes. Auch zur Weitergabe an Charismatiker geeignet.

C 6 Die charismatische „Geistestaufe“ – der Schlüssel zu Vollmacht und geistlicher Kraft? 2. Aufl. 2007, 32 S. Die pfingstlich-charismatischen Lehren von der „Geistestaufe“ werden anhand der Bibel untersucht und widerlegt. Eine Orientierungshilfe auch für Jugendliche und charismatisch Beeinflusste. Zur Weitergabe an fragende Charismatiker geeignet.

C 7 Das charismatische „Zungenreden“ und das biblische Sprachenreden 1. Aufl. 2004, 32 S. Anhand der Bibel zeigt diese Schrift, daß das charismatische „Zungenreden“ völlig andersartig ist als die echte biblische Gnadengabe des Sprachenredens. Eine Orientierungshilfe auch für Jugendliche und charismatisch Beeinflusste. Zur Weitergabe an fragende Charismatiker geeignet.

C 8 Verzeichnis charismatischer Buchverlage und Autoren 2. Aufl. 2006, 4 S. Eine kurzgefaßte Orientierung. Wird nur als Beilage zu anderen Schriften abgegeben.

C 9 Die charismatischen Wunderheilungen im Licht der Heiligen Schrift 1. Aufl. 2006, 36 S. Die Wunderheilungen in der charismatischen Bewegung werden von der Bibel her beurteilt und der biblischen Lehre über Krankenheilung gegenübergestellt.